

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Montags täglich und wird nachmittags 4 Uhr ausgegeben.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 2 Ngr.

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expedition in Leipzig (Querstraße Nr. 9).

Insertionsgebühr für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Deutschland.

* Aus Norddeutschland, 24. Aug. Während Russland zu großem Vergerniß der gebildeten Welt den Krieg gegen die Türken für einen heiligen, für einen Religionskrieg erklärt, gibt es unter Protestanten und Katholiken eine Partei, welche in ihren Organen in den jezigen orientalischen Wirren einen Kreuzzug gegen die Türken predigt. Prüft man die Türken nach ihrer Vergangenheit und nach ihrem dermaligen Culturzustande, so möchte man sie allerdings fern von Europa wünschen und die von ihnen bewohnten schönsten und fruchtbarsten Gegenden unsers Welttheils in andern, namentlich gebildeten christlichen Händen. Aber das bietet keinen rechtlichen Grund dar, die Türken, solange sie die Ruhe Europas nicht stören, aus den Grenzen desselben gewaltsam zu vertreiben. Würden denn bedeutend civilisirtere Bewohner an ihre Stelle in den von ihnen geräumten Gegenden treten? Wer weiß es nicht, daß die Griechen und Russen auf keiner viel höhern Stufe der Bildung stehen, als die Muselmänner? Uebertreffen diese jene nicht sogar in der Uebung mehr als einer Tugend? Und kann das Christenthum sich gegenwärtig über Verfolgung durch die Türken mit Recht beklagen? Es ist wahr, der türkische Pöbel insultirt noch bisweilen die Christen mit Schimpfwörtern; allein thut dies der italienische und spanische Pöbel nicht auch gegen die Protestanten? Wie gemein schimpfte selbst der selbige Hr. v. Görres oft seine keiserlichen Landsleute! Wenn man die duldsamen Fermans des Großherrn über die Behandlung Andersgläubiger liest, dann wird man von dem Wunsche ergriffen, möchte doch in Rom, in Toscana ein ähnlicher humaner, duldsamer Geist gegen die Protestanten herrschen. In der That beschämt die türkische Gesetzgebung über die freie Religionsübung Andersgläubiger die von Rom, Toscana, Spanien und mancher christlicher Länder. Unter diesen Umständen ist es eine gewaltige Inconsequenz, wenn katholische oder protestantische Ultras, von ihren Sonderideen geleitet, jetzt einen Kreuzzug gegen die Türken predigen. Vor 200 Jahren wäre ein solcher nöthig gewesen; jetzt ist er ein Anachronismus.

Preußen. Die Deutsche Volkshalle läßt sich von Berlin schreiben: „Unter den Schulmännern Berlins erregt eine Frage, welche das Gymnasialleben sehr angeht, eine lebhaftere Erörterung. Man hat nämlich vorgeschlagen, behufs besserer Controle den Gymnasiasten eine Art Uniform vorzuschreiben, um sie auf diese Weise hinsichtlich des zu frühen Besuchs der Wirthshäuser u. dergl. besser beaufsichtigen zu können. In Baiern bestehen bekanntlich ähnliche Abzeichnungen für alle Classen seit vielen Jahren.“ Die Nationalzeitung bemerkt dazu: „Warum der Correspondent der Deutschen Volkshalle, die Nichtigkeit seiner Mittheilung überhaupt vorausgesetzt, aber nicht angegeben, statt auf Baiern nicht auf Russland hingewiesen hat, ist um so weniger abzusehen, als die Motivirung der angeblich vorgeschlagenen Maßregel dem mit den Verhältnissen Bekannten jedenfalls zweifelhaft erscheinen muß.“

Das Correspondenz-Bureau berichtet: „In nächster Zeit sieht eine gütliche Ausgleichung zwischen dem preussischen Fiscus und der bischöflichen Diocese von Paderborn über Ansprüche zu erwarten, welche das Bisthum aus den frühern Säcularisationen erhoben hatte, deren Anerkennung von Seiten des Fiscus aber erst in neuerer Zeit erfolgt ist. Es handelt sich um ein Capital von 16—18,000 Thlr. nebst den beinahe 50jährigen Zinsen desselben, welches, aus einer im Jahre 1715 von einem Mitgliede des Capitels zu Paderborn begründeten Stiftung herrührend, unter der westfälischen Zwischenherrschaft mit den übrigen dortigen Stiftungen eingezogen wurde und später in die preussischen Cassen gestossen war. Nachdem sich inzwischen herausgestellt hat, daß die Fonds dieser Stiftung (der Stiftung Schleden, wie sie nach dem Begründer genannt wird) zum Theil Privateigenthum sind, insofern nämlich der Stifter durch dieselbe außer dem kirchlichen Zwecke auch für seine Familie und deren Nachkommen hat sorgen wollen, so hat sich der Fiscus zur Herausgabe der gesammten Fonds bereit erklärt. Diese wird erfolgen, sobald die zum Theil noch nicht ermittelten Privatberechtigten sich legitimirt haben.“

Schweidnitz, 22. Aug. Ein wichtiges Rescript, datirt vom 11. Aug., in Bezug auf die geistlichen Amtshandlungen der Christkatholiken, ist von Seiten der königlichen Regierung zu Breslau „an die Mitglieder der katholischen Dissidentengemeinde zu Schweidnitz“ gelangt. Folgendes ist nach der Neuen Oberzeitung der getreue Wortlaut des Schreibens:

In Betreff des Antrags, welchen die Mitglieder der dortigen katholischen Dissidentengemeinde an das königliche Ministerium der geistlichen Angelegenheiten gerichtet haben, um Gestattung geistlicher Amtshandlungen von Seiten der Dissidentenprediger, eröffnen wir denselben im höhern Auftrage, daß es durchaus unstatthaft, resp. als eine Annahmung geistlicher Amtshandlungen zu erachten und mithin strafbar ist, wenn solche Amtshandlungen in Bezug auf Personen vorgenommen werden, welche rechtlich ihrer seitherigen Kirche noch angehören. Den in Gemäßheit der allerhöchsten Verordnung vom 30. März 1817 aus ihrer Kirche rito ausgeschiedenen Personen gegenüber bleibt den Geistlichen der katholischen Dissidentengemeinde

jedoch unbenommen, unter Beobachtung der in der Verordnung von demselben Tage vorgeordneten Beschränkungen geistliche Amtshandlungen rechtsgültig vorzunehmen. Hierauf haben die Beschwerdeführer bei Vermeidung der in den Befehlen bestimmten Strafen zu achten.

Hannover, 24. Aug. Bei der diesjährigen Inspection des 10. Bundesarmee-corps findet sich zum ersten mal der Grundbesatz befolgt, wonach in Friedenszeiten aus Gründen der Cantonirung nur kleinere Truppenkörper je zum Manövriren zusammengezogen werden. Freilich mag diesmal auch die Nachwirkung bekannter politischer Ereignisse in den Stammländern des Corps dessen gesammte Vereinigung auf einem und demselben Fleck verhindert haben. Aber ich möchte glauben, daß in diesem negativen Erfolg nicht minder auch die Wirksamkeit veränderter Ansichten, veränderter Maximen bei dem militärischen Ressort der deutschen Centralstelle zu spüren sei. In Oesterreich hat man sich nämlich schon seit ein paar Jahren überzeugt, besonders unter dem Einfluß der italienischen Generale v. Hess und v. Schönhaus, daß das Lagern unter Zelten für eine den Krieg nur spielende Truppe ebenso kostspielig als unzweckmäßig sei. Hat man in Preußen und im übrigen Deutschland dieser neuen Einsicht noch nicht ausdrücklich beigegeben, so scheint man doch auf dem Punkte, sie als ein weiteres theoretisches Ergebnis der großen österreichischen Heerunternehmungen von 1848 und 1849, mit denen sie ja freilich unmittelbar nichts zu schaffen hat, willkommen zu heißen. Natürlich folgt daraus für unsere Gegenden, dünn bevölkert und an Wohnungen arm wie sie sind, daß nicht leicht wieder größere Heerkörper für friedliche Uebungszwecke zu vereinigen sein werden. So soll denn selbst die hannoversche Armee für diesen Herbst in eine ganze Anzahl kleinerer Lager auseinandergelegt werden. Ihre Uebungen sind auf die beiden Wochen vom 20. Sept. bis zum 2. Oct. angesetzt und werden zum Theil durch die königliche Gegenwart des Kriegsherrn verherrlicht werden. Sollte jedoch irgendwo auf ihren Sammelplätzen inzwischen eine Epidemie wie die Cholera ausbrechen, so wird wenigstens an den insicirten Orten überall keine Lagerung stattfinden. Man weiß, daß derselbe Grund an der heurigen Inspection des holsteinischen Contingents verhindert hat.

Baden. Freiburg, 23. Aug. Durch die Gnade unsers Prinz-Regenten wurde wieder einer der politischen Sträflinge aus dem bruchsalter Zellengefängnis befreit. Es ist dies ein Theilhaber der gersbacher Agitation, Doctor der Medicin Kürzel von hier. (Freib. Z.)

Heidelberg, 21. Aug. Die schon vielfach besprochene Verfügung, daß dem Hofrath Servinus die Bewilligung, Vorlesungen zu halten, entzogen werde, ist jetzt wirklich an denselben ergangen, nachdem die Gegenvorstellung des engern Senats unwirksam geblieben ist. (Bad. L. Z.)

Braunschweig. Die Deutsche Reichs-Zeitung berichtet aus Braunschweig vom 24. Aug.: „Gestern ward vor den hiesigen Rissen die Anklage gegen den Postschreiber Eduard Wilhelm Schellbach von hier wegen öffentlicher Beleidigung des Königs von Preußen durch Verbreitung der Druckschrift: «Neue eines preussischen Soldaten u.» verhandelt. Nach fünfständiger Berathung sprachen die Geschworenen das Nichtschuldig über den Angeklagten aus.“

Baldeck. Arolsen, 20. Aug. Der Zeitung für Norddeutschland wird geschrieben: „Vor einigen Tagen ist eine von sämmtlichen Gemeindebürgern der Stadt Arolsen unterzeichnete Adresse an den Professor Rauch zu Berlin abgegangen, worin dieselben ihr höchstes Bedauern aussprechen, daß fürstliches Consistorium gegen die allgemeine Ansicht der Gemeinde die Aufnahme der der arolser Kirche geschenkten Statuetten verweigert und dadurch den um dieselbe schon hochverdienten Künstler gekränkt habe. Besonders unangenehm wird diese, leider in größeren Kreisen berüchtigt gewordene Angelegenheit deshalb, weil infolge dieser sogar vom weitem Consistorium einstimmig beschlossener Verweigerung der Maler Kaulbach das für die arolser Kirche gleichfalls bestimmte Altargemälde nun nicht geben wird, indem er sich dem Kunstgeschmacke des Consistoriums nicht unterwerfen und einer möglichen Verwerfung seines Geschenke nicht aussetzen will. Diese leidigen Vorgänge werden hoffentlich wenigstens den Nutzen haben, daß sie das Laienthum nothwendig dazu anregen müssen, auf eine Vertretung seiner Interessen in der kirchlichen Gemeinde durch Herstellung einer zeitgemäßen Kirchenverfassung zu dringen.“

Hamburg, 24. Aug. Was zu erwarten stand, ist eingetroffen. Die deutschen Cocarden werden trotz der Dementi des Amtsblatts nicht wieder an den Helmen unsers Contingents zum Vorschein kommen und auch die schwarz-roth-goldenen Fahnenbänder werden in aller Stille verschwinden. Dagegen wird unsere Bürgerwehr nach wie vor die deutsche Cocarde tragen. — Seit dem 20. Aug. sind in Hamburg keine Cholerafälle mehr zur Anzeige des Gesundheitsraths gekommen, die Epidemie, die überhaupt nur sporadisch und äußerst milde auftrat, kann somit als gänzlich erloschen be-

Staffe
schueten Regen
ittet um ge-
[2566]
Leipzig.
en detail-
n, wird ein
mis gesucht.
Leipzig.
[2559]

den Messing-
ändiger tech-
Gesuche un-
Expedition
zu lassen.
zig ist er-
beziehen:
oman von
il Act-
ei Theile.
[2569]

nder.
Leipzig.
nach Stettin
von Leipzig aus
u. 11; 2) Ber-
s 5 1/2 u., sep-
ipzig - Magd.
d) Nachm. 2 1/2

über alle,
ebenfalls nach
h ten in Prag;
3) Nachm. 2 1/2
ssdn. Bahnh.
Eisenach u.
u., ohne Un-
eder nach dem
bei, von Halle
elasse I. u. II.

4 Uhr.
geöffnet täg-
und Privat-
stationen.
s, Cabinet
Badehauser

9-5 U.
htennadel-
ntralhalle.
s Abends in
thalgasse 1.

ngert.
ent.
alt Fel. S.
a mit Fel.
bbeln eine
Neundorf
lume, in
Schlotter

trachtet werden. Auffallenderweise nahmen die Erkrankungen regelmäßig bei Ost- und Nordostwind zu, bei Süd- und Westwind ab. Ein neuer Beweis, daß der epidemische Stoff in der Luft liegt. — Der vor einiger Zeit hier verhaftete Königsberger Literat Sommerfeld hat, wie hier eingegangene Briefe melden, seine Haft bereits angetreten, kommt also nicht von neuem vor ein Schwurgericht, hat aber auch zugleich ein Gnabengesuch an den König von Preußen gerichtet, welches von seinem alten Vater, einem preussischen Staatsbedienten, aufs wärmste unterstützt wurde. — Der bekannte Kreuzzeitungs-Söldner sieht noch gar nicht, wie ich Sie versichern kann, in Kolberg seine sechswöchentliche Strafe ab, sondern reist im preussischen Lande und macht in Adressen für seinen Herrn und Meister, den Assessor Wagoner. Die vermeintliche Haft wurde ausgesprengt, um diese Adressenreiterei zu bemänteln.

Schleswig-Holstein. **Kiel, 25. Aug.** Es ist nun die lange erwartete königliche Verordnung, betreffend die Einberufung der holsteinischen Ständeversammlung, erschienen. War man schon etwas verwundert, daß die schleswigsche Ständeversammlung zu demselben Tage wie der dänische Reichstag zusammentreten sollte, so ist man es noch mehr, da jetzt auch die holsteinischen Stände zum 5. Oct. berufen sind, während früher die Stände jenes Herzogthums erst dann zusammentamen, wenn die andern sich auflösten. Man nimmt daher, und gewiß mit Recht an, daß die Regierung die Absicht hat, bei dieser Veranlassung nicht nur die officielle Publication des Erbfolgesetzes in den drei Landesversammlungen, sondern auch die der lang erwarteten Gesamtverfassung vorzunehmen. Es ist dabei höchst wahrscheinlich, daß alsdann auch die alte Provinzialständeordnung des Herzogthums von 1834, die die Stände des letztern auf die unterste Stufe der Volksvertretung in Form und Recht zugleich stellte, eine wesentliche Aenderung zum Bessern erfahren werde. Wir glauben, daß die Herzogthümer diesen Maßregeln der Regierung um so entschiedener ihre kräftige Unterstützung leihen werden, je heftiger die ultradänische Partei über den Gang der Dinge erbost ist, der mit dem Ministerium Dersfeld eingetreten ist. Denn was die Herzogthümer zuerst und zuletzt als den klarsten Inhalt aller ihrer Forderungen in dieser, nun einmal als Thatsache zu acceptirenden Gesamtmonarchie finden müssen, das ist die Gleichheit des öffentlichen Rechts für die deutschen und die dänischen Lande; diese ist es, die dem erstern bisher hartnäckig geweigert ist, und die dennoch die einzige Grundlage einer sichern und gedeihlichen Ordnung der Dinge bilden kann. Eine solche Gleichberechtigung ist aber unmöglich, solange nicht der dänische Reichstag in derselben Stellung ist, in welcher die Stände der Herzogthümer sind, das ist, in der Unterordnung unter einem gemeinsamen Gesamtreichstag. Die Errichtung dieses letztern wird der Anfangspunkt einer neuen Zeit in diesen viel zerrissenen Landen werden, und wie wir bestimmt hoffen, einer bessern Zeit, bis dann endlich die beste kommen wird. Jedenfalls ist damit eine Gefahr vermieden, die keineswegs ganz unerheblich war. Die dänische Regierung hatte von jeher große Neigung gezeigt, sich den Einflüssen Rußlands mehr hinzugeben, als für Dänemark im Besondern und für die Ostsee im Allgemeinen gut sein konnte. Dieser Gefahr, durch welche Dänemark den für eine so kleine Seemacht unüberstehlichen Jorn Englands auf sich gezogen, kann dasselbe nur dadurch entgehen, daß es sich offen und ehrlich in die Reihe der constitutionellen Staaten stellt, und sich somit an die große westliche Machtgruppe Europas anschließt, die am Ende durch Englands Macht zur See und durch Preußens Landmacht mit Leichtigkeit jeden andern Einfluß aufwiegen würde. Die Gesamtverfassung muß daher unter den gegenwärtigen Verhältnissen ebenso sehr als ein Act vernünftiger Äußerer, denn als ein Act innerer Politik betrachtet werden; und in beiden Beziehungen muß man dem Ministerium Dersfeld zu dem einmal eingeschlagenen Wege Glück wünschen. Daß im Uebrigen die Politik gänzlich still ist, liegt theils in der unklaren Lage der Dinge im Orient, theils aber auch in der Cholera in Kopenhagen, die zwar als im Wesentlichen beseitigt angesehen werden kann, aber doch noch immer täglich durchschnittlich 10—15 Opfer fodert. Die ganze Zahl der Betroffenen beträgt nach den neuesten Posten nicht weniger als 7216, von denen mehr als die Hälfte, 3901 gestorben sind; es ist jedoch keine Frage, daß dies keineswegs alle sind, da die officiellen Listen sich nicht auf Privatfälle, sondern nur auf die Hospitäler erstrecken, in die freilich alle Betroffenen hineingebracht werden sollten. Die Herzogthümer sind so gut als ganz verschont geblieben. Es hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht, daß die königliche Bestätigung der zu den holsteinischen Ständen Gewählten fast ausnahmslos, ohne Rücksicht auf ihr früheres politisches Verhalten stattgefunden hat. So sind namentlich Bargum, der frühere bekannte Präsident der schleswig-holsteinischen Landesversammlungen und der entlassene Prof. Ranit ohne Anstand bestätigt worden. Wenn man auf diesem Wege fortfährt, wird man von den Herzogthümern mehr erreichen als mit den härtesten Maßregeln. Und laßt uns wohl bedenken, daß die Lehre, welche die russischen Forderungen an der Donau uns gegeben, eine sehr ernste Seite haben, mit der sie auf die vereinigte dänische Monarchie und ihr Verhältniß zu Deutschland hinweisen!

Schweiz.

Aus der Schweiz, 23. Aug. Den Bundesrath scheint auch die Besorgniß zu erfüllen, daß das lombardische Ausfuhrverbot sich auf die contractmäßige Zufuhr nach Graubünden und Tessin ausdehne; denn, wie heute aus der Bundesstadt telegraphirt wird, hat der Bundesrath den schweizerischen Consul, Hrn. Steiger in Wien, beauftragt, seine Thätigkeit darauf zu wenden, daß die Kornverträge zwischen der Lombardei und den Grenzcantonen eingehalten würden. Eine andere telegraphische Depesche aus

der Bundesstadt meldet, daß dem Consul zugleich Auftrag gegeben wurde, gegen die Grenzsperrre von neuem zu reclamiren. Auch wird telegraphirt, daß der Bundesrath bei dem eidgenössischen Commissär Bourgois angefragt habe, welche Art er für die beste halte, den von der Bundesversammlung bewilligten unbedingten Credit zur Erleichterung der Lage der Tessiner zu verwenden. Nach anderer Variation sei die Initiative vom eidgenössischen Commissär ausgegangen, und habe er den Bundesrath ersucht, mit Benutzung des bewilligten Credits den hartbedrängten Tessinern eidgenössische Hülfe zu leisten. — Nachschrift. Eine telegraphische Depesche aus Bern meldet, der Bundesrath habe die Proceßacten über die Wahl von Bulle (Freiburg) dem eidgenössischen Staatsprocurator überwiesen und von der freiburger Cantonsregierung die Mittheilung ihrer Wahlordnung verlangt.

Italien.

Sardinien. Die piemontesische Regierung hat die Bestimmungen der Deonanzien vom 25. Dec. 1839 und vom 14. Nov. 1842, welche die Brüder der christlichen Schulen und die Brüder der heiligen Familie von der Militärpflicht befreien, aufgehoben.

Kirchensaat. Aus Rom vom 17. Aug. schreibt man der Allgemeinen Zeitung: „Der Paps ist seit einigen Tagen wieder leidend, und zwar ebenso sehr moralisch als physisch. Von den entgegengesetzten Seiten gehen höchst betrübende Nachrichten über die Stimmung der Provinzen ein; das Volk klagt über Abgaben und Theuerung und beschuldigt die Regierung, nicht frühzeitig genug geeignete Vorkehrungen zur Abwehr drohender Hungersnoth getroffen zu haben. Auch in Rom selbst herrscht eine gleiche Stimmung. Leider gab sie sich gestern sogar in einem Acte von Rohheit kund, welcher das feinfühlende Herz des Papsstes schmerzlich verwundete. Er war auf einer Erholungsfahrt, als ein Volkshausen unter Lärm und Geschrei über Noth und die hohen Preise der Lebensmittel seinen Wagen umschwärmte und ihm ein Brot hineinzuworfen versuchte. Schlimmeres aber hat sich in vergangener Nacht ereignet; 26 meist guten römischen Familien angehörige junge Männer wurden in der Umgegend von Piazza Poli verhaftet, da die Polizei wissen wollte, daß sie ein Attentat auf das Leben hochgestellter weltlicher und geistlicher Würdenträger vorhätten. Ich könnte Ihnen Namen von Verhafteten nennen, aber verschweige sie lieber aus Rücksicht für die Angehörigen. Bereits vorgestern auch wurden sechs mit Dolchen Bewaffnete während der Abendfeier des Napoleonstags auf Piazza Colonna verhaftet.“

— Ueber die bereits auf telegraphischem Wege bekannt gewordene Verhaftung der zu Civitavecchia gelandeten Flüchtlinge berichtet das Giornale di Roma vom 17. Aug.: „Mehrere aus den römischen Staaten bereits ausgewiesene, ihrer auf den Umsturz jeder gesellschaftlichen Ordnung abzielenden Principien halber bekannte Individuen haben es, von Genua kommend, versucht, unbemerkt an der Küste zwischen Civitavecchia und Fiumicino zu landen. Die Landung gelang; sie schlichen sich sodann in Rom ein, wo sie aber sammt ihren Genossen, die ihnen Unterkunft gegeben hatten, von der Polizei festgenommen wurden.“

Spanien!

Madrid, 19. Aug. Großes Aufsehen erregt ein Buch, genannt La Heria, welches darzuthun sich anstrengt, das Glend Portugals könne sich nur dann legen, wenn dieses Reich mit Spanien vereint sein werde. In Portugal selbst ist eine große Partei, die danach trachtet, die projectirte Vereinigung zu Stande zu bringen. Um dies nun auf legalem Wege dahin zu bringen, so haben die Projectenmacher jetzt schon eine Heirath des Kronprinzen von Portugal mit der kleinen Prinzessin von Asturien in Vorschlag gebracht, ohne jedoch zu bedenken, daß die Königin Isabella, die im December ihre Niederkunft erwartet, einen Prinzen zur Welt bringen könnte und mit der Zeit noch mehrere Kinder haben kann. Beim Volke findet die Sache großen Anklang. (Kön. 3.)

Frankreich.

Paris, 23. Aug. Die Regierung ist aufmerksam gemacht worden auf eine legitimistische Propaganda im Nonnenhabit, welche von den geistlichen Anhängern Heinrich's IV. betrieben wird. An der Spitze des Unternehmens steht der fromme Hr. v. Dupanloup, Bischof von Orleans. Er erläßt ein geheimes Circularschreiben an die geistlichen Hirten seiner und anderer Diöcesen, die den Feiertag des heiligen Ludwig in ihrem Kalender roth anstreichen. Der fromme Bischof sagt in seinem Circular, daß er tief berührt sei von der gänzlichen Verlassenheit, in welcher die Ackerbaubevölkerung Frankreichs zu leben verurtheilt ist. Um den Leiden der armen Bauern abzuwehren, empfiehlt er jedem Kirchspiel zwei Nonnen! Diese mögen sich mit Kinderunterricht, Krankenpflege, Kleiderausbessern u. d. befassen... Was den Nationalökonomien Frankreichs an kategorischen Mitteln zur Abhülfe des Pauperismus bisher nicht gelungen, scheint der Bischof von Orleans erreicht zu haben. In seiner Diöcese gedeihen die Nonnen zusehends und werden nicht nur von Privaten, sondern selbst von den Departemental- und Gemeindebehörden wirksam unterstützt. Aber endlich bemerkten die Diener der Gerechtigkeit, daß der Mantel der Wohlthätigkeit, oder vielmehr das Nonnenhabit, eine legitimistische Propaganda verdeckte. Denn die frommen Schwestern, die je zu zwei in den meisten Kirchspielen der Diöcese des Bischofs von Orleans vertheilt sind, hielten in Familien, in der Schule, am Krankenbette u. gar erbauliche Reden über den wahren Herrscher von Frankreich, vertheilten Bilder, Gedichte u., welche den Grafen von Chambord feiern, ließen Lilien auf die Gräber der Verstorbenen pflanzen und trieben sonst noch allerlei legitimistische Allotria. Der Präfect von Loiret, ein sehr umsichtiger Beamter, machte endlich die Erfahrung, daß Mons. Dupanloup

eine Pflanz
welche best
der bonap
diese Prop
briefe mit
Der Bischof
und Alles
Hospitäler
fähige un
entlassene
sei aber n
Industrie
fromme u
sei sie jed
differents
Uebrig
existire ni
ters mit
man vom
ten vergeb
mehr so
Hütte der
brachte...
Nonnen“,
Präfect v
gein zur
Orleans
secten, die
denselben
agiren sie
Propagand
und die L
werde mit
Consur ni
Die
Minister
nämlich ih
lesen, mit
Erscheinun
nalen dar
die Defon
weit geht,
brauch hä
Bei
graphische
wiener B
stätigen ob
sante Det
ger Positi
rect aus
kommt. A
eine außer
gerechtfert
den Reihe
eine sehr
der Diplo
fizieren all
im Jahre
dem Entf
Rußland
demselben
man uns
Pascha fü
zu verdan
unterdrück
einreisen
nopol ist
während
hausen, so
des Divar
hängigkeit
nommen,
tung ist.
ihre Entf
Hr. de la
schen Kais
Infolge d
über, un
bis zu T
— Ein
die Regier
aber um
bracht we
genen zur
ihrer kütz

eine Pflanz- und Bildungsschule für jene fromme Schwestern errichtet hatte, welche bestimmt waren, den Samen des Legitimus in den arglosen Herzen der bonapartistischen Bauern auszustreuen. Der fromme Bischof versandte diese Propagandistinnen nach den Pfarreien und gab ihnen Empfehlungsbriefe mit auf den Weg, die meist von den besten Erfolgen begleitet waren. Der Bischof gab zu verstehen, daß die Regierung die Bauern vernachlässige und Alles für die großen Städte verwende. Dort finde man reich dotirte Hospitäler, Reconvalenscentenhäuser, die Versorgungsanstalten für Arbeitsfähige und Alte, Asyle für junge Mädchen und Waisen, Arbeitshäuser für entlassene Sträflinge, gegenseitige Unterstützungsvereine etc. Die Regierung sei aber nicht bloß verpflichtet, für die Mittelpunkt des Handels und der Industrie zu sorgen, sondern auch die Ackerbaubevölkerung, diese einfache, fromme und verlässliche Bauernschaft in ihren Schutz zu nehmen. Davon sei sie jedoch weit entfernt. Man finde kaum in den Hauptorten der Arrondissements oder Cantone ein Spital oder ein Wohlthätigkeitsbureau; alles Uebrige, was die socialen Leiden des Ackerbauproletariats mildern könnte, existire nicht. Wenn nicht der fromme und milde Eifer irgend eines Pfarers mit Hülfe der „adeligen Schlösser“ der Armuth beistünde, so würde man vom großen Tuilerienschlusse dem Elende der Hungernden und Kranken vergeblich Hülfe erwarten. Leider seien die „adeligen Schlösser“ nicht mehr so zahlreich, von welchen herab die edle Dame des Schlosses in die Hütte der Armuth stieg und Hülfe den Hungernden, Trost den Kranken brachte. . . . Der ehrwürdige Bischof schließt mit der Empfehlung seiner „zwei Nonnen“, als dem wirksamsten Mittel. Wie wir erwähnt, der umsichtige Präfect von Loiret erhielt Mittheilungen über diese Wohlthätigkeitsmaßregeln zur Propaganda legitimistischer Grundsätze und ließ den Bischof von Orleans vorläufig verwarnen. Nach der Meinung des umsichtigen Präfecten, die Hrn. Dupanloup mitgetheilt wurde, gäben sich die Legitimisten denselben Umtrieben hin wie die verstorbenen rothen Socialisten; wie diese agiren sie im Namen der leidenden Volksklassen; wie diese, entsenden sie Propagandisten, nur mit dem Unterschiede, daß die Socialisten lange Bärte und die Legitimisten lange Nonnenkleider tragen. Der Bischof von Orleans werde mit dem Bedeuten verwahrt, daß gegen derlei Umtriebe selbst die Consur nicht zu schützen vermag.

Die Correspondenten der englischen Journale haben beim Minister des Innern eine Klage gegen die Presspolizei eingereicht. Sie erhalten nämlich ihre Journale unregelmäßig, von den Kreuzbändern entblößt, zerlesen, mit Rothstift an bemerkenswerthen Stellen angestrichen etc. Dieselbe Erscheinung bieten auch die Correspondenzen aus Paris in deutschen Journalen dar, welche in den hiesigen Lesecabinetten aufliegen. Es scheint, daß die Defonomie in den polizeilichen Uebersetzungsbureaux auf der Post so weit geht, daß man keine eigenen Zeitungsexemplare für den amtlichen Gebrauch hält, sondern sich zu Censurstrichen des Privateigenthums bedient.

Bei Ankunft dieses Briefes werden Sie wahrscheinlich schon im Besitze telegraphischer Nachrichten aus Konstantinopel sein, welche die zweifelhaften wiener Berichte über Annahme der Conferenzen von Seiten der Pforte bestätigen oder widerlegen werden. Wir können Ihnen heute einige interessante Details mittheilen, welche von einer Person ausgehen, die in wichtiger Position der hiesigen osmanischen Gesandtschaft nahe steht und die direct aus Konstantinopel und dem Generalhauptquartiere Dmer-Pascha's kommt. Die türkische Armee ist in dem besten Zustande. Der Chef entwickelt eine außerordentliche Thätigkeit, die in der Haltung der Offiziere und Soldaten gerechtfertigt erscheint. Es herrscht ein ungewöhnlich kriegerischer Geist in den Reihen dieser Armee. Eben deshalb ist die Stellung Dmer-Pascha's eine sehr schwierige. Er fürchtet, daß der Enthusiasmus der Armee die Pläne der Diplomatie zerstören dürfte. Eine Deputation von Soldaten und Offizieren aller Grade erklärte dem Obergeneral Folgendes: „Man hat uns im Jahre 1849 gerufen; wir haben unsere Arbeiten verlassen und sind mit dem Entschlusse gekommen, zu siegen oder zu sterben. Der Krieg gegen Rußland hat nicht stattgefunden. Man ruft uns heute und wir sind mit demselben Entschlusse gekommen; aber wir müssen es euch sagen, daß wenn man uns nicht gegen die Russen führt, wir selbst gehen werden.“ Dmer-Pascha fürchtet, sagt uns dieselbe Person, welcher wir jene Mittheilungen zu verdanken haben, daß dieser Enthusiasmus der Armee nicht mehr zu unterdrücken sei und wenn man ihm nicht Folge leiste, werde Ungehorsam einreißen und beklagenswerthe Resultate daraus entstehen. In Konstantinopel ist die Stellung Reschid-Pascha's nicht minder beunruhigend. Fortwährend versammeln sich vor seinem Hotel zahlreiche tumultuarische Volksmassen, schreien über Verrath der Franzosen und Englands, über Verrath des Divans und verlangen den Krieg als das einzige Mittel, die Unabhängigkeit der Türkei zu retten. Lord Redcliffe hat eine Stellung eingenommen, die im directen Widerspruche mit seiner frühern antirussischen Haltung ist. Er erklärt, der türkischen Regierung alle Verantwortlichkeit für ihre Entschlüsse in Bezug der Wiener Conferenzen überlassen zu müssen. Hr. de la Cour sprach offener aus, daß für die Unabhängigkeit des türkischen Kaiserreichs Alles geschehen müsse, was Pflicht und Ehre vorschreiben. Infolge dieses Zwiespalts der „Allianz“ geht der Zwiespalt in den Divan über, und es hat im Rathe Scenen gegeben, die tumultuarisch, beinahe bis zu Thätlichkeiten ausgeartet wären.

Ein Circular des Ministers des Innern zeigt den Präfecten an, daß die Regierung dem Zellen-system in den Gefängnissen entsage, daß sie aber um so mehr darauf bestche, daß die Maßregeln in Ausführung gebracht werden, welche die Trennung der verschiedenen Classen der Gefangenen zum Zweck haben. Die Aufmerksamkeit der Generalräthe wird in ihrer kürzlich eröffneten Session auf das Gefängnißwesen gelenkt werden.

— Blanqui ist es abermals gelungen, aus seinem Gefängnisse zu entweichen und den Nachforschungen der Behörden von Belle-Isle mehre Tage zu trotzen. Allein eine Bekanntmachung des Präfecten, daß Jeder, welcher zur Flucht des Sträflings behülflich sein sollte, sofort nach Cayenne werde transportirt werden, verhehlte die erwartete Wirkung nicht; alle Schiffleute, denen Blanqui beträchtliche Summen für die Ueberfahrt nach Jersey versprochen, verweigerten die Annahme, sodas er am Ende sich gezwungen sah, den Behörden sich zu überliefern, da er nirgends Obdach gefunden.

Großbritannien.

† London, 23. Aug. So lange Zeit war die englische Tagespresse gewöhnt, an der türkischen Frage zu zehren, sodas sie noch immer nicht an das Ende der Krisis glauben und zur Tagesordnung übergehen kann. Das gilt vorzugsweise von den liberalen Blättern. Daily News und Morning Advertiser halten der Pforte elegische Grabreden, scheinen aber doch zu wähnen, daß die Pforte nicht ganz begraben ist; welchen Zweck hätten sonst die langen Beweisführungen, daß Rußlands Triumph an der Donau der Anfang von Englands Verfall wäre? Oder die Versicherungen, daß die telegraphischen Depeschen von der Annahme des Wiener Ultimatus in Konstantinopel noch der Bestätigung bedürfen; daß selbst die britische Regierung einen Krieg mit Rußland für gar nicht unmöglich halte; daß in allen Arsenalen eine bedeutungsvolle Thätigkeit herrsche und die Hammerarbeiter, sonst mit 14—18 Sch. wöchentlich bezahlt, jetzt, zur Anspornung ihres Eifers, einen gleichmäßigen Wochenlohn von 19 Sch. erhalten etc.? So schwer fällt es der liberalen Partei, sich mit dem Gedanken einer „Vertuschung des orientalischen Verbrechens im Aberdeen'schen Sinne“ auszuföhnen; und von dem nachhaltenden verachtungsvollen Groll und Grimm gewisser Classen über die auswärtige Politik des Cabinets gibt heute der anonyme „Englischman“ wieder ein Proöchen, welches in jedem andern Lande Europas ein Duzend Injurien- und Hochverrathsproceffe zur Folge hätte. Die liberalen Blätter haben in dieser Frage praktisch den Kürzern gezogen, aber sie trösten sich mit ihrem theoretischen Rechte, welches in nächster Zukunft, leider zu spät, gerechte Anerkennung erhalten werde. — Der Globe bespricht die belgisch-österreichische Familienallianz und bemerkt, es sei ein „Furchthum, von König Leopold als einem Emporkömmlinge unter den Herrschern zu sprechen. Das Haus Koburg ist kein modernes Haus, selbst wenn man es mit dem Hause Habsburg vergleicht. Auch ist dies nicht das erste königliche Familienbündniß der Koburger; denn man kann nicht zugeben, daß ein durch so viele Bande mit England eng verknüpftes Geschlecht die österreichische Heirath als eine unvergleichliche Ehre anzusehen hat. Belgien hatte, unterstützt wie es ist von seinem großen constitutionellen Aältern, wenig zu fürchten; obgleich seine Stellung durch die Verbindung mit Oesterreich, falls diese eine reelle ist, sich verbessern mag.“ Zum Schlusse wird der Wunsch ausgesprochen, daß Oesterreich sich an dem constitutionellen Belgien „ein Beispiel nehme“, und die Hoffnung, daß die Verlobung des Kaisers von Oesterreich mit der Tochter eines constitutionellen Königs Früchte tragen werde. In der Aufhebung des wiener und prager Belagerungsstandes sieht der Globe Zeichen einer bessern Zeit. — Das sogenannte Kanalgeschwader, das bisher vor Portsmouth gelegen war und so viel von sich reden gemacht hatte, hat endlich Spithead verlassen und ist ausgelaufen, um der Uebung wegen einen Monat lang zu kreuzen. Doch nimmt nicht das ganze Geschwader an dieser Partie Theil; der Wellington 131 Kanonen, Agamemnon 31, London 90, Blenheim 60, Edinburgh 58, Imperieuse 50, Arrogant 46, Magicienne 16, Odin 16, Desperate 8, Vesuvius 6 und das Schraubentransportschiff Vulcan bleiben in Spithead; der Prince Regent 90, Flaggeneschiff von Admiral Corry, Queen 116, Amphion 34, Sidon 22, Valossus 16, Leopard 12 und Vulture 6 haben den Weg in den Kanal eingeschlagen; während ein drittes Geschwader, aus der königlichen Yacht Victoria and Albert, der Schraubenfregatte Tribune 30, dem Encounter 14, der Barracotta 6, Banshee 3, dem Black Eagle und der Fairy bestehend, sich nach Cowes begeben hat, um die königliche Familie auf ihrer Reise nach Dublin und den Hochlanden zu escortiren. — Man kann jetzt mit Bestimmtheit melden, was die französischen Blätter geheimhalten, daß die Ernte in Frankreich keinen Durchschnittsertrag lieferte. Der beste Beweis dafür ist, daß die Bestellungen und Käufe aus Frankreich auf unsern Märkten sich in den letzten Tagen gewaltig gemehrt und namentlich dazu beigetragen haben, die Preise, die im Sinken begriffen waren, wieder in die Höhe zu treiben. Wir haben auch allem Anschein nach die höchsten Notirungen noch lange nicht erreicht; die heutige Morgenpost aus Paris brachte wieder Käufer und Aufträge zu Getreideeinkäufen. Ob dies auf Rechnung der Regierung oder von Privaten geschieht, kann, was die Wirkung betrifft, nur dieselbe sein. Französische Käufer sind übrigens nicht nur in England, sondern auch in allen Häfen des Mitteländischen und Schwarzen Meeres sehr geschäftig. — Dem alten, originellen Lord Brougham hat eine noch ältere und originellere Jungfer, ein Fräulein Mary Flaherty, „aus Achtung und Bewunderung für seine unvergleichlichen Fähigkeiten, für sein Betragen und seine Grundsätze“, wie es in ihrem Testamente geschrieben steht, 30,000 Pf. St. hinterlassen. — Zur Charakterisirung der Verwirrung, die in den hiesigen Flüchtlingskreisen herrscht, diene folgende Stelle eines an den Morning Advertiser gerichteten Briefes: „Ich habe meine Gründe, zu glauben, daß Bakunin gar nicht eingesperrt ist, sondern sich entweder bei der Armee im Kaukasus oder im Dienste des Zaren in den Donaufürstenthümern befindet. Er ist ein viel zu werthvolles Werkzeug, um in einem Kerker abgeschlossen zu werden, und groß waren die Bemühungen des Zaren, ihn vom verdienten Tode zu retten, und noch größer die Schwierigkeit, ihn zuerst einer sächsischen, später einer österreichischen Festung zu entreißen.“ (!)

— Die Lancashire und Yorkshire Eisenbahngesellschaft ist zu einer Entschädigung von 7300 Pfd. St. verurtheilt wegen eines einzigen Unfalls, der noch nicht einmal zu der tragischsten Art gehört. Die Fahrlässigkeit, in Folge deren jener Unfall nur eintreten konnte, war dagegen, wie die Untersuchung, womit ein mit der Gesellschaft in keinem Verhältnis stehender Techniker beauftragt wurde, ergab, groß genug. Das Opfer jenes im Monat März stattgefundenen Unfalls war ein Grieche, der sich in Glasgow als Mäkler niedergelassen hatte und zur wohlhabenden Classe gehörte. Der Testamentsvollstrecker desselben brachte eine Klage gegen die Directoren der Eisenbahngesellschaft ein und verlangte eine Entschädigung von 3000 Pfd. St. für die Wittve und Waisen des Verstorbenen. Andere Beschädigte erhoben gleichfalls auf Schadenersatz, der sich zusammen auf 4300 Pfd. St. belief, vor Gericht Ansprüche. Die Geschworenen in Liverpool erkannten die Directoren der Gesellschaft der Fahrlässigkeit schuldig und das Gericht verurtheilte die Angeklagten zur Auszahlung der beanspruchten Entschädigungssummen. Dieser Fall hat einiges Aufsehen gemacht, da zum ersten Male in dieser Weise die Verwaltung für die Unfälle auf ihrer Eisenbahn verantwortlich gemacht ist.

— Die Times kommt in einem ihrer neuesten Artikel auch auf den von Prug im «Deutschen Museum» bereits kräftig abgefertigten Wunsch des halleischen Professors und Prorectors Heinrich Leo, „daß ein feischer fröhlicher Krieg Europa durchtoben, die Bevölkerung sichten, das scrophulöse Gesindel zerretzen und die sich breitmachende prahlerische Bestie, die Canaille des materiellen Interesses zum Schweigen und zum Verkriechen bringen werde“, zu sprechen. Der Times erscheint dieses „Löwengebrüll“ als „höchste Lebensäußerung des hirnverbranntesten Wahnsinns“. Sie sagt unter Anderm: „Der Einfall, eine solche allgemeine Plage herbeizuwünschen und dieselbe gerade deshalb besonders freudig zu begrüßen, weil sie auf jene vergleichsweise unschuldigen Volksclassen fallen würde, die uns gegen kärglichen Lohn mit Kleidung, Speise, Trank, Wohnung u. versehen, ist eines deutschen Professors würdig, der behaglich in seinem Studirzimmer träumt und seinen Jüngern seine Phantasien vorkaselt, während ihn selbst die grauenhaften Uebel, die er heraufbeschwören möchte, am allerwenigsten berühren würden.“

— Der Indépendance belge schreibt man: „Die Agitation für die Pächterrechte fängt in furchtbarer Weise in Irland wieder an. Auf den 20. Sept. ist eine Nationalconferenz einberufen, der eine Reihe politischer Banketts folgen wird.“

Niederlande.

Aus dem Haag, 22. Aug. Der erste Artikel des Kultusgesetzes, der, wie schon bemerkt, in der heutigen Sitzung der II. Kammer der Generalstaaten mit 41 gegen 27 Stimmen in modificirter Fassung — der indess die Regierung sich angeschlossen hatte — angenommen wurde, lautet wie folgt:

Art. 1. Allen religiösen Gemeinschaften ist und bleibt zugesichert die vollständige Freiheit, alles Das, was sich auf ihre Religion und die Ausübung derselben in ihrem Innern bezieht, zu ordnen. Die auf die Organisation und Verwaltung bezüglichen Anordnungen, soweit sie noch nicht zu unserer Kenntniß gebracht sind, werden uns innerhalb eines Monats nach der Veröffentlichung dieses Gesetzes durch die Leiter oder Häupter der religiösen Gemeinschaften mitgetheilt. Neue Anordnungen sind auf dieselbe Weise vor oder bei ihrer Inkraftsetzung zu unserer Kenntniß zu bringen. Soweit sich unter den Anordnungen, welche dieser Artikel im Auge hat, eine befindet, welche die Mitwirkung der Staatsregierung erfordert, so wird diese Mitwirkung nur bewilligt, wenn diese Anordnung vorher von uns gebilligt ist.

Die Katholiken und die Radicalen stimmten gegen den Artikel.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Aug. Vom 21. bis 22. Aug. sind an der Cholera 20 Personen erkrankt und 18 daran gestorben. Die Gesamtzahl der angemeldeten Erkrankungen beträgt jetzt 7236, die der Todesfälle 3920. An milden Gaben in Veranlassung der Cholera sind jetzt 66,562 Thlr. eingegangen.

— Der National-Zeitung schreibt man aus Hamburg vom 24. Aug.: „Ein schon oft aufgetauchtes Gerücht hat in diesen Tagen von neuem hier und in den Herzogthümern die Runde zu machen angefangen, das Gerücht nämlich, König Friedrich VII. von Dänemark sei entschlossen, abzudanken, und der nächstberechtigte Erbe der dänischen Krone, der Dheim des Königs, Erbprinz Ferdinand, wolle ebenfalls auf sein Successionsrecht verzichten, sodas der Prinz von Dänemark, Prinz Christian von Glücksburg, der in Warschau, London und Kopenhagen zur Thronfolge ausersehen worden, sofort als König von Dänemark unter dem Namen Christian IX. proclamirt werden würde. Ebenfalls wird noch behauptet, König Friedrich VII. stehe wegen des Ankaufs dreier großer Güter im Schleswigschen für die Gräfin Danner in Unterhandlung und werde nach seiner Abdankung selbst im Herzogthum Schleswig seinen Wohnsitz aufschlagen.“

Schweden und Norwegen.

Christiania, 19. Aug. Obwohl seit mehren Wochen schon einzelne Cholerafälle hier vorgekommen, ist doch erst seit gestern, indem in den letzten 24 Stunden 8—10 neue Cholerafälle vorkamen, der Ausbruch der Cholera officiell angezeigt. Bis jetzt sind im Ganzen in der Stadt und den Vorstädten 40 Personen erkrankt und 28 gestorben. Auch in Laurvig sollen mehre Cholerafälle vorgekommen sein. Bis zum 16. Aug. waren in Ystad 167 Personen erkrankt und 38 gestorben, in Karlskrona 167 Personen erkrankt und 56 gestorben.

Rußland.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgende Correspondenz von der polnischen Grenze vom 20. Aug.: „Es ist nachgerade auffallend, das in

eben dem Grade, wie die Friedenshoffnungen den öffentlichen Mittheilungen zufolge im Westen steigen, dieselben im Osten abnehmen, denn sowohl hier an der Grenze als auf russischem Gebiet selbst dürfte nicht leicht Jemand gefunden werden, der die Erhaltung des Friedens auf die Dauer für möglich hielte, es sei denn, das die Westmächte denselben um jeden Preis gewahrt wissen wollen. Der Handelsstand in Warschau und überhaupt in Polen klagt laut, das der schwankende Zustand, in dem die russische Regierung den übrigen Mächten gegenüber in Betreff des Orients sich befindet, lähmend auf die Geschäfte einwirke, wenngleich dies Schwanken offenbar nur ein scheinbares sei, da dieselbe jedenfalls im vollsten Bewußtsein ihres festen Willens handle. Das Petersburger Cabinet hat allerdings gar keinen Grund, den Krieg zu wollen, so lange es Alles, was es will, auf friedlichem Wege erreicht; doch wird es nicht um ein Haar breit nachgeben, und daher jeden Augenblick bereit sein, nöthigenfalls das Schwert zu ziehen. Es werden zu viele Vorkehrungen unter unsern Augen getroffen, als das man unter allen Umständen an eine friedliche Lösung glauben könnte. Namentlich wird die russische Armee die Donaufürstenthümer schwerlich so bald räumen, da ungeheure Vorräthe dorthin geschafft werden, und bereits alle Maßnahmen zum Winteraufenthalt daselbst getroffen sind. Das Petersburger Cabinet weiß sehr wohl, das jeder Tag, den die Armee an der Donau lagert, Konstantinopel dem Pruth näher bringt, und die offene Pforte unheilbarer macht. Von den Seemächten hat Rußland zunächst nichts mehr zu fürchten, denn der September ist vor der Thür; nur eine Landarmee könnte die Fortschritte seiner Truppen hemmen, aber das türkische Heer dürfte wohl unfähig zum Widerstande sein, und Oesterreich und Preußen können, selbst wenn sie Rußlands Politik verdammten, schon ihrer slawischen Provinzen wegen (?) nicht bewaffnet gegen Rußland auftreten. Preußen wird sich mit diplomatischen Noten begnügen, und Oesterreich allenfalls Serbien besetzen, was Rußland unbedenklich zulassen wird. Aus Warschau meldet man, das die in der Umgegend der Hauptstadt zusammengezogenen Heeresmassen an Stärke eher zu- als abnehmen, indem dieselben zwar durch stete Abzüge einzelner Corps nach dem Süden vermindert, durch frische Zuzüge aber ebenso schnell wieder ergänzt, ja sogar noch verstärkt würden; daneben erfreue die Armee sich durchweg einer weit größern Sorgfalt, als früher rücksichtlich des gemeinen Soldaten der Fall gewesen. Die russischen Offiziere nennen die Donaufürstenthümer nur den Kriegsschauplatz und sprechen von dem Marsche nach Konstantinopel wie von einer Militärpromenade von Petersburg nach Jarosloj-Selo. Einen Besuch des Kaisers erwartet man vorderhand in Warschau nicht.“

Donaufürstenthümer.

Die amtliche serbische Zeitung vom 16. Aug. bringt an ihrer Spitze einen Artikel, in welchem all die mannichfachen Berichte über den Fürsten Alexander und seine Regierung als unwahr und unbegründet bezeichnet werden. Die Beziehungen Serbiens zur hohen Pforte, zum erhabenen Hofe von Oesterreich und zu den übrigen fremden Regierungen seien befriedigend. „Besonders in letzterer Zeit, heißt es darin, wurde die serbische Regierung höchlichst erfreut durch einen neuen Beweis des Wohlwollens und gnädiger Zuneigung der hohen Schutzmacht Rußland. Dieses Jutrauen wurde Sr. Hoh. dem Fürsten Alexander und seinem Cabinet durch den russischen Staatssecretär Hrn. v. Fonton ausgesprochen, welcher der Ueberbringer eines officiellen Schreibens Sr. Exc. des russischen Staatskanzlers Grafen Nesselrode an Sr. Hoh. den Fürsten ist.“

— Einem Schreiben aus Belgrad vom 14. Aug. entnimmt der Wanderer, das die serbische Regierung die Staatskassen in das Innere des Landes schaffen läßt und die Milizen organisiert. Im Allgemeinen herrsche im Lande Ruhe.

— Aus Warschau wird den Hamburger Nachrichten vom 21. Aug. geschrieben: „Briefe von Polen, die sich mit der Occupationarmee in den Fürstenthümern aufhalten, melden, das man aller Wahrscheinlichkeit nach daselbst überwintern werde. Das Ab- und Zureisen russischer Generale hat seit einiger Zeit aufgehört. Man schließt daraus, das keine weiteren kriegerischen Unternehmungen gegen die Türkei beabsichtigt werden.“

Türkei.

Wir erhalten soeben aus Paris vom 25. Aug. nachstehende telegraphische Depesche:

„Die Assemblée nationale behauptet, die Pforte verlange erst eine Verpflichtung oder eine Erklärung, welche die Räumung der Fürstenthümer festsetzt, ehe sie die wiener Vorschläge definitiv annehme.“

— Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. Aug. zufolge war die ägyptische Flotte daselbst am 14. Aug. eingelaufen; eine zweite Division ward von Alexandrien noch erwartet.

— Der Breslauer Zeitung schreibt man aus Bukarest vom 13. Aug.: „Reisende, welche mit dem Dampfschiffe die Donau herunterkommen, erzählen, das sie Tausende von türkischen Zelten bei Nikopoli gesehen haben, wo sich die osmanischen Truppen stark verschanzen. Statt der Faszinen bedienen sie sich geflochtener Pääne, welche, je nach dem Terrain, zwei bis drei Schuh hoch sind, mit Stützen versehen und doppelt geflochten sind. Der Zwischenraum wird mit gestampftem Mist ausgefüllt, hinter den Bollwerken wird Erde angehöschet, vorn sind sie mit Gräben versehen und oben häuft man Gestrüppe auf und drückt es zusammen, sodas das Ganze eine Art Dach von 6 Schuhen Höhe bildet. Die türkischen Truppen sollen voll Muth sein und einem Angriffe der Russen mit Ruhe entgegensehen.“

— In einer Times-Correspondenz aus Konstantinopel vom 8. Aug. heißt es: „Alle Berichte preisen übereinstimmend die vortreffliche Haltung

der Arme
fülle und
vor Begier
bei Erze
Cavalerie
Mann von
Commanda
Truppen b
gemacht.
dirt bei Tr

Aus
scheine eine
England u
hing erhebe
gehöre, das
der, Wisco
Dovan in
gien herleit
vor die Ger
secretär des
Grafen lief
erfunden ist
schreibt un
spricht: die
Abtheilung
in großen
anlaßt gefe
„Lombardy
Mit

kommen; s
stimmten s
ständig. D
Gebiete der
wie auf de
der Ausfüll
durch ihre
Fuß hoch n
Handhabun
nung einer
eine Masch
senden Dar
gehandhabt
Gewalt we
wenn sie d

— Auf
bei angestel
baut worde
Bahn lebt
Küchen, S
immer dahi
Bahn auf
ganzen lebe
und ziehen
— Als
Neuyork
ward er du
wie durch
goldene De
führt auf e
protestantisc
die Rückseit

— Die
Bahnsinnig
seien, ihr
Besserung
verabfolgt,
diese Bestin

Durc
Besigungen
reich Griech
und die Gr
Indus oder
Grenze des
noch schwer
In
tion einige
Reisen mitt
den eingebo
Bereins ist

— Der
datirte bem
Prinzen“

der Armee unter Dmer-Pascha; sie sprechen von der Mannszucht, der Fülle und Güte des Mundvorraths und der Gesundheit der Truppen, die vor Begierde brennen, gegen den Feind geführt zu werden. Das Lager bei Erzerum besteht aus 15 Bataillonen Infanterie, drei Regimentern Cavalerie und einem Regiment Artillerie. Obergeneral ist Abdi-Pascha, ein Mann von europäischer Erziehung, aber noch unerprobt. Hussein-Pascha, Commandant der Cavalerie, und Selim-Pascha, der 18,000 Mann reguläre Truppen bei Batum commandirt, haben den letzten russischen Krieg mitgemacht. Abdul-Kerim-Pascha, ein 70jähriger kurdischer Veteran, commandirt bei Trebisond."

Amerika.

Aus Newyork schreibt der Times-Correspondent vom 10. Aug., es scheine eine neue, sehr merkwürdige Phase in der Fischereifrage zwischen England und Amerika eingetreten zu sein. Es heißt nämlich, Lord Stirling erhebe gegründete Ansprüche, daß das ganze streitige Fischereigebiet ihm gehöre, daß er seine Rechte aus den seinem Vorfahren, Sir William Alexander, Viscount of Canada, Viscount und Earl of Stirling, und Earl of Doon in den Jahren 1621, 1625, 1627 und 1628 bewilligten Privilegien herleite, daß der Graf eben jetzt in Washington ist, um seine Sache vor die Gerichte zu bringen, und daß selbst Hr. Walker, der frühere Staatssecretär des Schages, eingestanden haben soll, die legalen Ansprüche des Grafen ließen sich kaum in Abrede stellen. Wenn die ganze Geschichte nicht erfunden ist, kann sie sehr interessant werden. — Derselbe Correspondent schreibt unter Anderem da, wo er über die newyorker Ausstellung spricht: die Amerikaner hätten es nicht gut aufgenommen, daß über der Abtheilung der von Mailand eingeschickten Kunstfachen der Name „Austria“ in großen Lettern angeschrieben war, und die Commissäre hätten sich veranlaßt gesehen, die Aufschrift zu ändern und statt „Austria“ den Namen „Lombardy“ hinzusetzen.

Mit Ausnahme von fünf oder sechs Schiffen, die noch nicht angekommen sind, sind jetzt alle auswärtigen für die newyorker Ausstellung bestimmten Sendungen eingetroffen. Das britische Departement ist fast vollständig. Dasselbe gilt von dem italienischen, dessen Gegenstände meistens dem Gebiete der Kunst angehören. Das französische Departement zeichnet sich wie auf der londoner Ausstellung durch den Geschmack und die Eleganz in der Ausführung seiner Artikel aus. Die Vereinigten Staaten glänzen durch ihre Maschinen. Eine Centrifugalpumpe, welche das Wasser 200 Fuß hoch wirft, erregt besonders die Aufmerksamkeit der Beschauer. Zur Handhabung dieser Maschine sind nicht mehr Leute nötig, als zur Bedienung einer gewöhnlichen Feuerspritze erforderlich sind. Zu derselben gehört eine Maschine, die dieser Pumpe die Hülfe einer leicht und ebenmäßig laufenden Dampfmaschine gewährt, welche von zwei Männern ganz bequem gehandhabt werden kann. Dieselbe Pumpe kann das Wasser mit solcher Gewalt werfen, daß Nichts als feste steinerne Mauern der Wassersäule, wenn sie die geeignete Richtung erhält, Widerstand leisten kann.

— Auf der Bahnstrecke der Chicago- und Mississippiabahn sind für die dabei angestellten Arbeiter Wohnungen nach einem neuen Principe gebaut worden. Das aus 100 Personen bestehende Arbeiterpersonal dieser Bahn lebt nämlich auf den Schienen in großen Wagen, die Schlafstuben, Küchen, Ställe fürs Vieh etc. enthalten. Sie bringen ihre Behausungen immer dahin, wo es für sie zu thun gibt; ihre Kühe grasen längs der Bahn auf den Wiesen, und müssen sie weiter ziehen, dann packen sie ihren ganzen lebendigen Haushalt als moderne Nomaden in ihre rollenden Häuser und ziehen mit Dampfschleife weiter.

— Als der bekannte italienische Prediger Savazzi Anfangs Juli in Newyork wieder vor einer zahlreichen Volksmenge seine Vorträge hielt, ward er durch Abgeordnete der amerikanischen protestantischen Gesellschaft wie durch die der waldenser Gemeinde überrascht, welche ihm eine prächtige goldene Denkmünze im Namen ihrer Kirchen überreichten. Die Medaille führt auf einer Seite die Inschrift: „Die Waldenser und die amerikanische protestantische Gesellschaft Alexander Savazzi. New-York, 30. Juni 1853“; die Rückseite zeigt ein offenes Buch mit der Unterschrift: „Heilige Schrift.“

— Die Legislatur von New-Jersey hat die Trunkenbolde mit den Wahnsinnigen in gleiche Classe gestellt und erklärt, daß jene nicht im Stande seien, ihr Vermögen zu verwalten. Der Trunkenbold erhält bis zu seiner Besserung einen Vormund, und jeder Schenkewirth, der ihm Spirituosen verabfolgt, wird streng bestraft. In dem Unionsstaate Maine haben sich diese Bestimmungen schon seit 19 Jahren bewährt.

Ostindien und China.

Durch den Frieden mit dem Könige von Ava wird den britischen Besatzungen ein Gebiet einverleibt, das, zwei mal so groß als das Königreich Griechenland, zugleich einen Fluß beherrscht, der, was den Reichthum und die Fruchtbarkeit der Länder betrifft, die er durchströmt, wol mit dem Indus oder Ganges verglichen werden kann. Damit ist auch die bisherige Grenze des ostindischen Colonialreichs in einer Richtung ausgedehnt, wo es noch schwerer sein wird, sie festzuhalten, als dies bis jetzt der Fall war.

In Bombay verursachte eine Verordnung der Eisenbahndirection einiges Aufsehen, wodurch einer gewissen Klasse von Eingeborenen das Reisen mittels des Schienenwegs untersagt wurde. Dieses Verbot ging von den eingeborenen Directoren aus, deren Präsident zugleich der Vorsitzer des Vereins ist, welcher die Erweiterung der Rechte der Eingeborenen anstrebt.

— Der North China Herald vom 18. Juli bringt eine vom 6. Juli datirte bemerkenswerthe Proclamation „des östlichen und des westlichen Prinzen“, die in ihren Personen die Würden eines ersten und zweiten Mi-

nisters, eines Generalissimus, „Religionslehrers und Befreiers des Volks“ vereinen, die Namen Yang und Seoou führen und sich Diener der himmlischen Dynastie von Thae-ping nennen, worin sie die Beschwerden der Chinesen gegen die Tataren auseinandersetzen, zum Anschlusse auffordern und zugleich beruhigende Vorschriften geben. Andererseits hat auch der Kaiser Dien-Fung wieder eine Proclamation erlassen, um neue Steuern einzufordern und den Vicetönigen und Generalen ihr Benehmen in dieser entscheidenden Krisis vorzuzeichnen.

Was die weiteren Bewegungen der Insurgenten betrifft, so sind sowohl von Tschinleangfu als von Nanking Streifcorps ausgesendet worden, und es ist zunächst der wichtige Platz Hangtschufu, die Hauptstadt von Tscheliang, bedroht, wo sich eine Besatzung von 7000 Mandchus und die gewöhnliche Residenz des Generalgouverneurs von Tscheliang und Fokien befindet. Dort beginnt auch der große Kanal und die Stadt ist überdies der Hauptstich des chinesischen Islamisismus. Gegen Peking hin haben ebenfalls schon Bewegungen stattgefunden, es wurde jedoch wieder der Rückmarsch angetreten, weil überlegene Streitkräfte entgegenstanden. Die Rebellen wollen nun, heißt es, warten, bis sie wenigstens 90,000 streitbare Männer zählen und dann, nachdem sie 60,000 in Nanking zurückgelassen, mit 30,000 gegen die Hauptstadt vorrücken. Jetzt soll sich ihre Zahl, soweit sie in Nanking versammelt sind, auf 4—5000 „langhaarige Brüder“, 30—40,000 streitbare Männer und im Ganzen mit Einschluß der Weiber und Kinder auf 100,000 Köpfe belaufen. Sie gehören, wie man nunmehr ganz genau erhoben haben will, der Triadgesellschaft an, deren eigentlichen Namen San-hoh-hwui ihr Oberhaupt, Hung-siu-tseu, in Shang-ti-hwui und Tien-ti-hwui abgründert haben soll, um bessern Eindruck zu machen, aus welchem Grunde er auch die gelbe kaiserliche Fahne zu der seinigen machte.

In Nanking waren für die Insurgenten aus den Vereinigten Staaten Waffen und Munition eingetroffen. Die Feindseligkeiten werden nun bald wieder ihren Anfang nehmen.

Großes Aufsehen macht in Hongkong die Ankunft eines russischen Geschwaders, das, aus der Fregatte Pallas von 52 Kanonen und den Dampfern Dwina und Wostock von 10 und 4 Kanonen bestehend, dort einlief, um sich zu verproviantiren. Es ist nach Japan bestimmt, wo es, wie es scheint, im Einklange mit den Amerikanern handelnd, den Japanesen zeigen soll, daß die Fremden die Macht haben, zu nehmen, was man ihnen nicht freiwillig zugestehen will. Bekanntlich bestehen zwischen den russischen Besatzungen in Amerika und den nördlichsten Häfen von Japan einige Handelsbeziehungen. Die Pallas ist ein 1838 gebautes schönes schnellsegelndes Schiff, das z. B. die Fahrt vom Cap der guten Hoffnung nach Java Head in 52 Tagen machte. Sie trägt 48 24-Pfünder und vier 68-Pfünder, und hat eine Besatzung von 400 Köpfen, mit Einschluß einer Musikbande von 20 Mann.

Königreich Sachsen.

Das halboffizielle Dresdner Journal vom 26. Aug. enthält einen zweiten Artikel über die leipziger Contirungsangelegenheit, den wir nachstehend folgen lassen: „Unsere Leser erinnern sich des Artikels, den wir im Betreff der Zolluntersuchungssache gegen mehre Inhaber laufender Conten zu Leipzig gegeben haben (Nr. 196). Einen auf denselben Gegenstand sich beziehenden Aufsatz hat auch die Freimüthige Sachsen-Zeitung aufgenommen. Dieser gibt uns jedoch Veranlassung, Einiges zu erwidern. Sachsen ist allerdings dem Zollverein nur unter der Bedingung beigetreten, daß zu Wahrung des seit Jahrhunderten begründeten, weit verzweigten leipziger Handels, neben den Messconten, auch fortlaufende Conten für Geschäfte außer den eigentlichen Messzeiten, unter Voraussetzung der deshalb bestimmten Kriterien und Zollcontrolmaßregeln, zugestanden würden. Dies ist denn auch aus nahe liegenden, gewichtigen Gründen geschehen, da ohne eine solche Contoeinrichtung die Vermittelung eines größern Zwischenhandels mit vereinsausländischen Artikeln nach dem Auslande geradehin unmöglich gemacht wäre; denn wie wollte, um bei Leipzig stehen zu bleiben, ein dasiges Handlungshaus dergleichen Geschäfte ausführen können, wenn es die fremden, wieder nach dem Vereinsauslande bestimmten Waaren mit dem zollvereinsländischen Eingangszoll versteuern sollte, obgleich diese Waaren nicht im Zollvereinsgebiete bleiben, während die vereinsausländischen Handelsconcurrenten dergleichen Waaren ohne einen solchen Zoll absetzen könnten? Durch die Conten mußte daher das Paritätsverhältniß wenigstens insoweit hergestellt werden, daß der vereinsländische Handelsgrossist von dergleichen wieder nach dem Vereinsauslande verkauften Waaren nur den Durchgangszoll zu entrichten hat. Die Ertheilung des Befugnisses zu fortlaufender Contirung, sowie das Recht, dieses Befugniß wieder zu entziehen, liegt lediglich in der Hand der betreffenden Regierung. Damit soll keineswegs angedeutet sein, als werde die sächsische Regierung da, wo sich ein wirklicher zollbetrügerischer Mißbrauch der Conten durch die eingeleitete, umfangreiche Untersuchung herausstellen werde, darüber hinwegsehen. Wol aber wird sie hierbei, wie bei jeder andern Untersuchung auf den Grad der Verschuldung Rücksicht zu nehmen haben, der sich jedoch erst aus der Untersuchung selbst ergeben kann und wird. Gestaltete sich aber auch die Sache so, daß neben der eintretenden gesetzlichen Strafe, einzelnen leipziger Handlungshäusern das Conto zu entziehen wäre, so würde daraus doch keineswegs folgen, daß die Contogerechtfame für Leipzig überhaupt verloren gehen könnten. Die Folgen eines strafwürdigen Mißbrauchs der Conten kann Einzelne treffen und wird sie nach Umständen treffen. Die Einrichtung selbst, in der Natur des Handels nothwendig begründet, wird davon nicht berührt.

ist für die nächste Periode des Zollvereins vertragmäßig gesichert und kann von Sachsen nicht aufgegeben werden, ohne gleichzeitig damit seinen Welt-handel, den Flor seiner Industrie, und damit wieder nicht bloß seinen Wohlstand, sondern auch seine Steuerkraft aufzugeben. Es ist gewiß in keiner Weise die Absicht unserer Regierung, wie die *Freimüthige Sachsen-Zeitung* zu glauben scheint, die Untersuchung selbst in ihrem Laufe irgendwie zu hemmen. Im Gegentheil ist letztere mit größter Strenge eingeleitet, ein Mitglied der Zolldirection mit der Specialaufsicht beauftragt, und der untersuchenden Behörde ein zahlreiches, außerordentliches Personal beigegeben worden. Das aber dürfte doch wol keinem Zweifel unterworfen sein, daß, wenn das Ergebniß klar vorliegen wird, es einer verschiedenen Beurtheilung unterliegen muß, ob irgendwo eine wirkliche, eigennützigte Zollunterschlagung stattgefunden, oder ob man bloß die gesetzlichen Vorschriften hintangesezt hat, um dem in der Natur des Zwischen-Großhandels gelegenen, im Allgemeinen vom Zollvereine selbst anerkannten Grundsatz, daß vereinsausländisches Gut beim Wiederausgange in das Ausland an sich vom Eingangszolle frei bleiben muß, die möglichst wenig begrenzte Ausdehnung zu geben. Ist es ja doch eine leicht erweisliche Thatsache, daß die leipziger Kaufleute, durch den unabänderlichen Gang ihrer Geschäfte gezwungen, auch im Gegenfalle oft in der Lage sind, eingangszollfreie vereinsausländische Waaren beim Wiederausgange dennoch freiwillig versteuern zu müssen, um sie in der von den Käufern vorgeschriebenen Art und Weise wieder zum Ausgange bringen zu können."

Leipzig, 26. Aug. Die nunmehr beendigte Stadtverordnetenwahl ist in liberalem Sinne ausgefallen, d. h. die von den Liberalen aufgestellten Candidaten sind gewählt worden. Unter ihnen befindet sich eine Anzahl Conservativer (wie Kramermeister Poppe, Adv. Klein, Stephani etc.), sodasß so ziemlich alle Meinungen in dem neuen Collegium repräsentirt sein werden. Daß sich das neue Collegium im Wesentlichen nicht besonders von dem gegenwärtigen unterscheiden wird, scheint schon daraus hervorzugehen, daß der Vorsitz und Vicevorsitz wieder denselben Herren zugebracht ist. — Ganz unerwartet sind die Arbeiten auf dem zur Erbauung der neuen Fleischhalle bestimmten Terrain, den neuanzulegenden Weg inbegriffen, eingestellt worden, und statt des sonst so regen Treibens ist es dort ganz still geworden. Der Grund hiervon liegt, wie man uns sagt, in dem Umstande, daß es sich herausgestellt habe, wie das für die neue Fleischhalle bestimmte Terrain hierzu nicht ausreiche und die Acquisition noch einiger Hintergebäude an jener Stelle notwendig werde. — Gestern Vormittag 10 Uhr fand im Saale der ersten Bürgerschule ein allgemeiner Kreistag (Kreis Leipzig) zur Erledigung verschiedener kreisständischer Geschäfte statt.

Leipzig, 26. Aug. Der hiesige Unterstützungsverein für hilfbedürftige Handlungsdiener Leipzigs hat im Jahre 1852 die Summe von 717 Thlr. an Unterstützungen verausgabt und außerdem 52 Thlr. Unkosten gehabt, sodasß sich die Ausgabe auf 769 Thlr. stellte, während die Einnahme nur 712 Thlr. betrug. Das Deficit wurde durch die vom Stammcapital, das nun bis auf 15,250 Thlr. gebracht wurde, genommenen Zinsen gedeckt. Bedauerlich ist, daß die Mindereinnahme des Jahres 1852 gegen das Jahr 1851 sich auf 370 Thlr. beläuft. Wunder aber muß es nehmen, daß ein Verein, der so edle Zwecke verfolgt, noch nicht unsere sämtlichen jungen Kaufleute zu Mitgliedern zählt; hier, wo sich dem Bedürftigen die Quelle nachhaltiger Hilfe, dem Wohlhabenden aber die Gelegenheit zur edelsten Wohlthätigkeit bietet.

Chemnitz, 24. Aug. Die beiden Tage der Anwesenheit des Prinzen Albert und seiner Gemahlin waren für unsere Stadt Festtage, deren Erinnerung uns noch lange bleiben wird. Der Glanzpunkt dieser Anwesenheit war aber unstreitig der Besuch des hohen Paares in unsern gewerblichen Anstalten, und beschränken wir uns bei unserm heutigen Berichte auch nur auf diesen Besuch. Das erste Stablisement, welches sich des Besuchs des Prinzen Albert und seiner Gemahlin, die an diesem Tage unserer Industrie zu Ehren mehre Erzeugnisse derselben trug (so ein von Lochmann u. Voigt gefertigtes Kleid und einen Sonnenschirm von Hausding), zu erfreuen hatte, war die Maschinenfabrik von Hartmann, welche festlich geschmückt war. Durch eine Ehrenpforte betrat das Paar die durch volle Arbeit belebten Räume. Von hier begaben sie sich in die Buntwaarenfabrik von Hösel u. Comp., wo ein Jacquardstuhl den Namen Carola zierlich und rasch webte. Die Strumpfwaaren von Hecker u. Söhne wurden hier ebenfalls besichtigt. Von Hösel u. Comp. weg fuhr man nach Alchemnitz, wo die Rattendruckerei von Wappler u. Richter besichtigt ward, von da in die Baumwollspinnerei von G. W. Schmidt, in die Maschinenfabrik von Göge u. Comp. und in die Damastweberei von Schott, aus der die Prinzessin ein Geschenk freundlich annahm, eine Tischdecke. Ueberall hatten sich diese besuchten Räume mit Blumenschmuck und sinnigen Emblemen bedeckt. Nach fast viertündiger Fahrt begab sich das hohe Paar wieder in sein Hotel, den Römischen Kaiser, und fuhr um 4 Uhr, geleitet von festlichem Zuge, auf den Bahnhof, von wo es eine Viertelstunde später unter dem Jubelrufe des dort ungemein zahlreich versammelten Volks die Rückfahrt nach Dresden antrat.

Zwickau, 25. Aug. Am 29. Aug. soll, wie wir hören, in hiesiger Stadt ein Missionsest abgehalten werden. Der Missionsverein hat um Ueberlassung der schönen und großen Marienkirche nachgesucht. — Das neue Landgerichtsgebäude wird im Laufe dieses Jahres noch zum größern Theile fertig werden. Die baldige Vollendung des Baues wird um so mehr gewünscht, je weniger sich die jetzigen Räumlichkeiten des Landgerichts im

vormaligen Amthause als ausreichend erweisen. — Der hiesigen Stadt steht ein Verlust bevor, denn es wird wahrscheinlich die nördliche Siebelseite des Gewandhauses, worin sich auch das Theater befindet, abgetragen werden müssen. Man bedauert allgemein, daß die Kunst und Erfahrung der Techniker nicht hat Mittel finden können, diesen in allen Werken als architektonische Schönheit und Fierde gerühmten Siebel zu erhalten.

— Die *Freimüthige Sachsen-Zeitung* berichtet aus Dresden vom 25. Aug.: „Aus dem Hotel de Russie ging gestern ein Kellner und zwar mit einer ihm anvertrauten Kasse von etwa 400 Thlrn. durch. Auf die sofort nach verschiedenen Richtungen gegebenen telegraphischen Depeschen wurde derselbe in Berlin ergriffen und bereits wieder hierher zurückgebracht.“

— Das Finanzministerium macht unterm 19. Aug. bekannt, daß es beschloffen habe, vom 1. Sept. d. J. ab auch den elektromagnetischen Betriebs-telegraphen der Chemnitz-Niesae Staats-eisenbahn unter denselben Bedingungen, welche durch Bekanntmachung vom 21. Juli d. J., die Eröffnung der Betriebs-telegraphen der Sächsisch-Böhmischen und der Sächsisch-Schlesischen Staats-eisenbahnen für die allgemeine telegraphische Correspondenz betreffend, bereits festgesetzt sind, für die allgemeine telegraphische Staats- und Privatcorrespondenz zwischen den Stationen Chemnitz, Waldheim, Döbeln und Niesae, jedoch mit der Beschränkung, daß die directe Depeschbeförderung zwischen Chemnitz und Niesae der Staats-telegraphenanstalt vorbehalten bleibt, benutzen zu lassen, sowie daß auf die vorgedachte Correspondenz mittels des Betriebs-telegraphen der Chemnitz-Niesae Staats-eisenbahn die wegen des Telegraphenverkehrs innerhalb Sachsens bestehenden Tarifbestimmungen allenthalben Anwendung leiden.

Neuere Nachrichten.

Beim Schlusse des Blattes geht uns noch folgende telegraphische Depesche zu:

Wien, 26. Aug. Handelsnachrichten melden, die Pforte habe am 19. Aug. die wiener Vorschläge mit einigen unbedeutenden Abänderungen genehmigt. Die Bestätigung ist abzuwarten.

Handel und Industrie.

Unter dem Vorsitz von Milner Gibson hat sich in London eine Actiengesellschaft gebildet, die die Patente eines gewissen Benionowski an sich gekauft hat und ausbeuten will. Wenn die Erfindungen sich bewähren, so müßten sie eine große Umwälzung in das Druckwesen bringen. Es sind ihrer neun. 1) Lettern, die am Fuß und an den Seiten gezeichnet sind; nach kurzer Anleitung kann Jeder damit lesen, der das englische Alphabet kennt; bei Musikalien, fremden Sprachen und Prachtdruck gewähren sie auch dem Seher von Profession große Erleichterungen. 2) Logotypen, d. i. Typen, die nicht einen Buchstaben, sondern ein ganzes Wort enthalten. Die Schwierigkeiten, wegen deren diese Typen von der Times nach mehrjährigem Gebrauch aufgegeben wurden, obgleich das Sehen viermal schneller vor sich ging als auf die gewöhnliche Weise, sind beseitigt; die Erparnis wird bei einer Zeitung von mäßiger Auflage auf 2000 Pf. St. jährlich angeschlagen; mit mäßiger Uebung kann ein Seher 5-7000 Typen in einer Stunde setzen mit wenig Gefahr eines Irrthums. 3) Rasten zur Aufnahme von 1-200,000 Typen, die nicht mehr Raum einnehmen als die gewöhnlichen. 4) Doppelter Satz; ein Manuscript kann gleichzeitig zwei mal gesetzt werden in etwa 1/2 Mal der Zeit, die einfacher Satz erfordert. Die pariser „Presse“ und das amsterdamer „Handelsblatt“ liefern, die erste weil sie 2, das letzte weil es 4 Sätze gebraucht, mit sehr unvollkommener Maschinerie mehr Abzüge als die besten englischen Pressen. Wegen ihrer enormen Größe können die englischen Blätter bei dem bisherigen Letterdruck dieses Verfahren nicht durchführen; in Verbindung mit allen diesen Erfindungen wird es möglich. 5) Eine Vorrichtung, durch die jede beliebige Masse von Spalten schnell herausgenommen und abgelegt werden kann. 6) Eine Presse mit folgenden Eigenschaften: die Typen stehen auf der innern Seite eines Cylinders, können also durch die Centrifugalkraft nicht herausgeschleudert werden; die Lager für das weiße Papier und die Abzüge, die Schwärzwalzen und alle andern Bestandtheile der Maschine sind im Innern des Cylinders angebracht, also große Raumersparnis; die Zwischenräume zwischen den Lagern für das weiße Papier und die Abzüge sind auf einige Fohle reducirt; das Aufnehmen und Ablegen des Papiers geschieht durch die Maschine selbst; verbunden mit doppeltem Satz würde eine solche Maschine 40,000 Abzüge in der Stunde liefern; 7) Schwärzwalzen, die stets ihre Elasticität behalten, den Einflüssen der Witterung nicht ausgesetzt sind und mit beliebiger Schnelligkeit umgetrieben werden können. (Es scheint, daß sie mit comprimierter Luft gefüllt sind.) 8) Sufformen, 50 Proc. billiger als die bisherigen. 9) Ein außerordentlich vereinfachter Druck für Blinde. (Nat.-Z.)

Brindisi, 20. Aug. Unsere Weingärten haben heuer durch die Traubenkrankheit sehr gelitten und der Weintrag wird kaum den Bedarf der Provinz decken. Ueber den Stand der Olivenbäume in der Provinz Lecce laufen Klagen ein.

Arphalonia, 17. Aug. Das letzte Regenwetter hat unsern Korinthen geschadet und die Lese verspätet, die kaum 6 Mill. Pfd. abwerfen wird. Die von der Krankheit verschont gebliebenen Trauben dürften größtentheils von guter Beschaffenheit sein.

Getreidebörsen. Berlin, 25. Aug. Weizen loco 78-83 Thlr.; 90 1/2 pfd. hochbunt. poln. schwimm. 81 1/2 Thlr. bez. Roggen loco 55-59 Thlr.; Aug. 55 1/2 à 55 à 55 1/2 Thlr. bez.; Sept./Oct. 55 Thlr. bez.; Oct./Nov. 55 à 54 à 54 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 55 1/2 à 55 Thlr. verk. Gerste 40-43 Thlr. Hafer loco 26-30 Thlr. Erbsen 55-62 Thlr. Winterraps effectiv 80-79 Thlr., laut Connoissement 78-76 Thlr. Winterrüben effectiv 78-77 Thlr., laut Connoiff. 77-76 Thlr. Rüböl loco bis Aug./Sept. 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 S.; Sept./Oct. 11 1/4 Thlr. bez. u. S., 11 1/2 Br.; Oct./Nov. 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 S.; Nov./Dec. 11 1/2 Thlr. bez. u. Br., 11 1/4 S.; Dec./Jan. 11 1/2 Thlr. bez., 11 1/2 Br., 11 1/2 S.; Jan./Febr. 11 1/2 Thlr. Br., 11 1/2 S.; Frühjahr 12 Thlr. Br., 11 1/2 S. Leinöl loco und Lieferung 11 1/2 Thlr. Spiritus ohne Faß 30 1/2 Thlr.; Aug. 30 1/2 Thlr. bez. u. Br., 30 1/2 S.; Aug./Sept. 29 1/4 Thlr. bez. u. Br., 29 S.; Sept./Oct. 27 1/2 à 27 1/2 à 27 Thlr. geh. u. S., 27 1/2 Br.; Oct./Nov. 26 à 26 1/2 Thlr. bez. u. Br., 26 S.; Nov./Dec. 25 à 25 1/2 Thlr. bez. u. Br., 25 S.; Frühjahr 25 1/2 à 26 1/2 Thlr. bez. u. Br., 26 S. Weizen sehr angenehm. Roggen zuerst fest, darauf matter und zum Schluß wieder besser. Rüböl rubig. Spiritus loco und nahe Lieferung unverändert, spätere Termine fester.

Breslau, 24. Aug. Weizen, weißer, 80-92 Sgr.; gelber, 80-92 Sgr. Roggen 60-72 Sgr. Gerste 46-55 Sgr. Hafer 30-39 Sgr.

Liverpool veränd.

Berlin, Banka B. 135 dam-W Minde 5pt. — Thüria Nordb. Lit. A. 92 Br. 2 R. 101 1/2 Peter'sen die bische

Frankfurt act. 15 bad. Lo Paris milian Wien, 2 Neue 138 1/2 Augsb.

London, 96 1/2

Leipzig Br., 9 Leipzig S.; K. bah. B. 161 94 Br.

* Rad wol der Umfang 61 Auswüch von Eben 2520 Tal Höhe von

* LoLa rathet, u. cisco-W. Ueberfahr

Anzeigen



Le

[2554-5



Sollte G

Theat Sommer

Liverpool, 23. Aug. Baumwolle 4,000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert.

Berlin, 25. Aug. Kreiw. Ant. 101 Br.; St.-Sch.-Sch. 93; Seehdl.-Pr.-Sch. —; Bankant. 112 1/2 Br.; Friedrichsd. 113 1/2; Lsd. 110 1/2; Berl.-Anb. Lit. A. u. B. 135 Br., Pr.-Act. —; Berl.-Hamb. 112 1/2 Br., Pr.-Act. 103 1/4; Berlin-Potsdam-Magdeburg —, Pr.-Act. 99 1/2 Br.; Berl.-Stettin 148 1/2, Pr.-Act. —; Köln-Minden 122 1/2 Br., Pr.-Act. 102 1/2 Br.; Düsseldorf-Elberf. —, Pr.-Act. 4pc. —, 5pc. —; Magdeb.-Wittenberge —, Pr.-Act. —; Oberchl. Lit. A. —, B. 181; Halle-Elbering. 111 1/2, Pr.-Act. 101 1/2; Krak.-Oberschl. 94 Br., Pr.-Act. —; Kr.-W.-Nordb. 55, Pr.-Act. 102 1/2 Br.; Poln. Schag.-Dbl. 92 1/2 Br.; Poln. Bankcert. Lit. A. 300 fl. 98 1/2; B. 200 fl. 23 1/2 Br.; Poln. Pfdb. neue 95 1/2; Part. 500 fl. 92 Br.; Part. 300 fl. —; Amsterd. t. 141 1/2; 2 R. 141 1/2 Br.; Hamburg f. 151 1/2, 2 R. 150 1/2; London 3 R. 6. 19; Paris 2 R. 80 1/2; Wien 2 R. 90 1/2; Augsb. 2 R. 101 1/2 Br.; Breslau 2 R. 99 1/2; Leipzig 8 Tg. 99 1/2; Frankf. a. M. 2 R. 56. 10; Petersb. 3 R. 107 1/2. Bei ungünstiger Stimmung und leblosem Geschäft schlossen die Kurse unserer Effecten meist unter gestriger Notiz. Preussische und ausländische Fonds ohne wesentliche Veränderung.

Frankfurt a. M., 24. Aug. Nordb. 59 1/2; 5pc. Ret. 86 1/2; 4 1/2pc. Ret. 77 1/2; Bankact. 153 1/2; 1834r Loose 205; 1839r Loose 128; 3pc. Spanier 43 1/2; 1pc. 23 1/2; bad. Loose 41 1/2; Kurhess. Loose —; Wien 110 1/2; lombard. Ant. 91 1/2; London 118 1/2; Paris 94 1/2; Amsterd. 100 1/2; Ludwigshafen-Verbach 126 1/2; Pfälzische Maximilians-Bahn 105 1/2.

Wien, 24. Aug. Fortwährender Geldmangel. Silberanleihe 108; Ret. 5pc. 94 1/2; Neue Anleihe —; 4 1/2pc. Ret. 84 1/2; Bankact. 139 1/2; Nordb. 234 1/2; 1839r Loose 138 1/2; Bloagn. Actien —; Actien der Escomptgesellschaft —; London 10, 37; Augsb. 108 1/2; Hamburg 80; Paris 127 1/2; Gold 13 1/2; Silber 8 1/2.

London, 24. Aug. Conf. 98 1/2, 1/8; 3pc. Spanier —; 1pc. 23 1/2 — 1/2; Sardinier 96 1/2, 1/8.

Leipzig, 26. Aug. Leipzig-Dresdner 217 Br., 216 1/2 G.; Sächsisch-Bairische 91 1/2 Br., 91 G.; Sächsisch-Schlesische 103 G.; Löbau-Zittauer 37 1/2 Br.; Magdeburg-Leipziger 321 Br., 319 1/2 G.; Berlin-Anhaltische 135 Br.; Berlin-Stettiner 149 1/4 G.; Köln-Mindener —; Thüring. 112 1/2 Br., 112 1/2 G.; Friedrich-Wilhelm-Nordbahn —; Altona-Kieler —; Anhalt-Desfau. Landesbankact. Lit. A. 168 Br.; Lit. B. 161 1/2 Br.; Braunsch. Bankact. 113 Br., 112 1/2 G.; Wiener Banknoten 94 Br., 93 1/2 G.

Table with columns: Course, Angebots, Gesucht, Staatspapiere, Actien, Angebots, Gesucht. Lists various financial instruments and their market status.

Genieton.

* Nach dem 'Echo des stillen Meeres' findet sich auf einem Berge Californiens wol der größte bekannte Baum der Welt, eine Eeder. An der Erde ist sein Umfang 92 Fuß, 4 Fuß weiter oben 88 Fuß; auf der Höhe von 14 Fuß beträgt der Umfang 61 Fuß u. s. f. Die Höhe beträgt 28 Fuß, am Stamme zeigt sich keiner der Auswüchse, wie sonst häufig bei so dicken Stämmen; derselbe ist ein wahres Muster von Ebenmaß. Das Alter dieser Rieseneeder wäre, nach den Ringen berechnet, 2520 Jahre. Die Rinde des Baumes, nahezu 14 Zoll dick, soll nun bis zur Höhe von 50 Fuß abgetöst und in die newyorker Ausstellung gesandt werden.

* Am 22. Aug. fand in Hamburg eine Generalversammlung der Actionäre der Lesehalle statt, worin mit 165 gegen 112 Stimmen der Neubau einer Lesehalle auf dem Voehrer'schen Grundstücke beschlossen wurde.

* Der seit längerer Zeit in Paris lebende Schriftsteller Dr. Ed. Maria Dettinger aus Leipzig soll wegen seines Romans 'Prinz Jerome' von Paris ausgewiesen sein und sich nach Brüssel begeben haben.

* In London ward am 22. Aug. im Drury Lane-Theater die neue Oper mit Weber's 'Freischütz' in deutscher Sprache eröffnet.

* Die Witwe des berühmten Dichters Esaias Legner ist, 68 Jahre alt, in der Nähe von Helsingborg gestorben.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei L. Hödner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

Leipzig-Dresdner Eisenbahn.

Extrafahrt

von und nach allen Stationen der Leipzig-Dresdner Bahn. Sonntag den 28. August 1853

zum halben Preis ohne Gepäck unter den bereits bekannten Bedingungen.

Abfahrt von Leipzig und Dresden früh 5 Uhr.

Rückfahrt auf diese Extrabillets mit allen bis Dienstag den 30. August Abends abgehenden Zügen (excl. der Courierzüge).

Leipzig, den 23. August 1853.

Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.

Gustav Harfort, Vorsitzender. F. Basse, Bevollmächtigter.

[2554-55]



Australia.

Prompte Schiffsgelegenheit für Auswanderer nach Nord- und Süd-Amerika und Australien. Wöchentlich 3 bis 4 Mal.

Williams & C.,

10 Admiralitätsstraße, Hamburg.

Näheres auf frankirte Anfrage. Sollte Geschäftsleute, welche eine Agentur zu übernehmen geneigt sind, wollen sich an uns wenden.

[2532-34]

Bei F. W. Brockhaus in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Die letzten Blüten.

Ein Roman von Arthalis. Zwei Theile. 8. Geh. 3 Thlr. 15 Ngr. [2574]

Theater der Stadt Leipzig.

Sonnabend, 27. Aug. Zum Besten der hiesigen Armen. Der Postillon von Conjeau, komische Oper in 3 Acten, frei nach dem Französischen von Friederike Klementreich. Musik von Adolph Adam.

Sommer-Theater in Gerhard's Garten.

Sonnabend, 27. Aug. Zum Benefiz der Herren Edmund Kraft und Hermann Rähmel. Das Rothwendige und das Ueberflüssige, oder: Die beiden Nachtwandler, Posse mit Gesang in 2 Acten von Restroy. Musik von U. Müller.

Die bestellten Billets zur heutigen Vorstellung können von 11-12 Uhr an der Kasse des Sommertheaters in Empfang genommen werden.

Deutsches Museum. Zeitschrift für Literatur, Kunst und öffentliches Leben. Herausgegeben von Robert Prug.

Jahrgang 1853. Monat August.

Nr. 32. Noch ist Polen nicht verloren. Von Friedrich Heibel. — Auf der Save. Von Siegfried Kapper. — Westfälische Skizzen. VII. VIII. — Literatur und Kunst. (Schubert, „Zwischenleben in der Alpenwelt.“ — Palleste, „König Monmouth.“ — Radowiz, „Gesammelte Schriften, 3r und 4r Band.“) — Correspondenzen. (Von der Bergstraße. — Aus Paris. — Aus Brüssel.) — Notizen. — Anzeigen.

Nr. 33. Die Gegenstände in der Geschichte des deutschen Volks. Von B. Denhard. I. — Zur Entgegnung. Aus einem Briefe an den Herausgeber. Von Nicolaus Delius. — Literatur und Kunst. (Pfaß, „Sammlung von Briefen, gewechselt zwischen Johann Friedrich Pfaß und Herzog Karl von Württemberg 2c.“ — Eichendorff, „Jullan“; Böttger, „Sabaña“.) — „Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit. Organ des Germanischen Museums.“ — Correspondenzen. (Aus Berlin. — Aus Jena.) — Notizen. — Anzeigen.

Nr. 34. Der kleine Natoplan von Halle. Von Robert Prug. — Die Gegenstände in der Geschichte des deutschen Volks. Von B. Denhard. II. — Patriotische Poesien der Engländer und Amerikaner. Von Wilhelm Herzberg. — Literatur und Kunst. (Daumer, „Frauenbilder und Huldigungen.“ — Goltz, „Ein Kleinkinder in Ägypten“; Helfferich, „Reisebriefe aus Italien“ 3s und letztes Bändchen: „Neapel und Sicilien im Jahre 1850“; Osenbrüggen, „Nordische Bilder“; Hettner, „Griechische Reiseblätter“; Krepshmar, „Südäfrikanische Skizzen“; „Aus Benedig. Vom Verfasser des Naeman.“ Erster Band.) — Correspondenzen. (Aus Frankfurt a. M. — Von der Rogat.) — Notizen. — Anzeigen.

Nr. 35. Aus den böhmischen Wäldern. I. — Ueber die Entwicklung der Rechtsidee in nationaler und historischer Hinsicht. Von Gustav Lens. — Literatur und Kunst. (Louise von Gall, „Der neue Kreuzritter.“ — „Die Gegenwart. Eine encyclopädische Darstellung der neuesten Zeitgeschichte für alle Stände.“ Achter Band. — Guggenbühl, „Die Gretinen-Hilfsanstalt auf dem Abendberg in der Schweiz, im Canton Bern.“) — Correspondenzen. (Aus Berlin. — Aus Königsberg. — Aus Leipzig. — Aus Brüssel.) — Notizen. — Anzeigen.

Das Deutsche Museum erscheint in wöchentlichen Lieferungen zu dem Preise von jährlich 12 Thlr., halbjährlich 6 Thlr., vierteljährlich 3 Thlr. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Inserate werden mit 2 1/2 Ngr. für den Raum einer Zeile berechnet.

Leipzig, 26. August 1853.

F. A. Brockhaus.

Gasthofs-Verpachtung.

Der, dem Staate gehörige Gasthof zu Waltershausen, welcher unmittelbar am dortigen Bahnhof der Station Fröttstädt der Thüringischen Eisenbahn mit der Stadt Waltershausen verbindenden Zweigbahn gelegen ist, und in Folge hiervon, sowie der Lage von Waltershausen zunächst am Fuße des Thüringer Waldes, eine große Frequenz genießt, wird mit dem ersten April k. J. pachlos und soll von da an anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden.

Pachtlichhaber werden daher hierdurch aufgefordert, ihre Pachtgeldgebote in der Secretarie der unterzeichneten Behörde, wo auch die Pachtbedingungen zur Einsicht bereit liegen, längstens bis zum 1. October d. J. zu Protokoll zu geben und dann einer Entscheidung über die abgegebenen Gebote gewärtig zu sein. Auf Verlangen wird das Herzogl. Rent- und Steueramt auf Schloß Benneberg bei Waltershausen Pachtlichhabern die Pachtobjecte vorzeigen, sowie auch die Secretaire der unterzeichneten Behörde auf Verlangen Abschriften der Pachtbedingungen gegen Vergütung der Kopialgebühren mittheilen.

Außerdem wird noch bemerkt, daß in dem Fall, wenn ein Pachtlichhaber wünschen sollte, schon vor dem 1. April k. J. in den Pacht einzutreten, gern eine nähere Verhandlung darüber eingeleitet werden wird.

[2569—70]

Herzogl. Sächs. Landesregierung, Finanzabtheilung. Dep.

DU BARRY'S

Gesundheits- und Kraft-Restaurations-Farina für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

Die REVALENTA ARABICA, ein angenehmes Farina für's Frühstück und Abendbrot, entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch

Barry du Barry & Co., 77, Regent Street, London, Eigenthümer der Revalenta-Plantagen und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Kraft entwickelt.

Preise der Revalenta Arabica.

In zinnernen Dosen mit dem Siegel von Du Barry & Comp., ohne welches keine echt sein können: Brutto wiegend 1 Pfund 1 Thlr. 5 Sgr., Brutto wiegend 2 Pfund 1 Thlr. 27 Sgr.

[2366—68]

Depot für Leipzig bei Conditor L. Tilebein, Central-Halle.

En vente chez F. A. Brockhaus à Leipzig:

Saintine (X. B.), Picciola.

Edition en miniature. Broché 24 Ngr. Cartoné 4 Thlr. 6 Ngr. [2575]

Die erste Sendung [2573]

geräucherte Makrelen

erhält A. C. Ferrari in Leipzig.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Adv. Pöschmann in Pirna mit Fr. J. Leutrig in Deutschborn. Getraut: Hr. L. Böttcher in Chemnitz mit Fr. E. Scheffler. — Hr. G. Perlysch in Großenhain mit Fr. M. Gätzel. Geboren: Frn. S. T. Anders in Leipzig eine Tochter. — Frn. Amtsactuar v. Wegsch in Weichselburg eine Tochter. — Frn. N. Roßberg in Junschwitz ein Sohn. — Frn. G. Scharrbeck in Auerbach i. B. eine Tochter. — Frn. Dial. Tötele in Strehla ein Sohn. Gestorben: Frn. Hauptsteueramtscontrolleur Fischer in Altenburg ein Sohn. — Frn. S. Schnoor in Leipzig ein Sohn.

Verantwortlicher Redacteur: Heinrich Brockhaus. — Druck und Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Eine Sendung feinsten echten türkischen Tabak, besonders zu Cigaretten passend, empfang und empfiehlte zu 2 Thlr. pr. Pfund Friedrich Schuchard, Markt Nr. 16.

Leipziger Tageskalender.

Dampfwagen-Abfahrten von Leipzig.

1) Nach Berlin, (inkl. nach Frankfurt a. d. O. und nach Stettin.) A) über Rügen: 1) Personenzug, Wrgs 5 U., bei, von Leipzig aus, erhöhten Fahrpreisen in Wagenklasse I., II. u. III.; 2) Personenzug, u. Güterzug, Wrgs. 3 1/2 U.; 3) Personenzug, mit Nebenwagen in Wittenberg, Wrgs 5 1/2 U. (Leipzig-Magdeburg, Bahnh.); B) über Meissen: 1) Güterzug, unter Personenbeför., Wrgs 5 1/2 U., und 2) Personenzug-Schnellzug, Wrgs. 7 1/2 U. (Leipzig-Dresden, Bahnh.). (Wrgs. in Berlin ad 1) Vorm. 10 1/2 U.; ad 2) Abds 9 U. 40 M.; ad 3) Vorm. 9 1/2 U. d. folg. Tages; ad 4) 11 1/2 U.; ad 5) Abds 8 1/2 U.)

Anschluß in Bielefeld, Personenzug, von Chemnitz aus, nach Berlin, Wrgs 7 1/2 U. — Anschlüsse in Berlin a) nach Frankfurt a. d. O. Personenzug Wrgs 8 U., Pochung Abds 6 U. u. Personenzug Nachts 11 U.; b) nach Potsdam (u. Magdeburg) Güterzug, unter Personenbeför., Wrgs 5 U.; Schnellzug Wrgs 8 U.; Personenzug Nachts 12 U. 35 M. u. Personenzug Nachts 10 U.; c) nach Stettin Personenzug Wrgs 6 1/2 U.; d) dergl. Nachts 12 1/2 U.; dergl. Abds 5 1/2 U. Schnellzug Nachts 10 U. 10 M.

2) Nach Dresden, und beziehlich nach Chemnitz über Wittenberg, (inkl. nach Görlitz u. Breslau, auch Bittau, ebenso nach Prag u. Wien: 1) Personenzug, mit Nebenwagen in Prag, Wrgs 6 1/2 U.; 2) Güterzug, ohne Personenbeför., mit, mit unbestimmter Beförderung; 3) Verbands-Personenzug, von Wittenberg aus, mit Nebenwagen in Görlitz, Wrgs. 10 U.; 4) andern Verbands-Personenzug, auch wieder von Wittenberg aus, Wrgs. 9 1/2 U.; 5) Personenzug, Wrgs. 11 U.; 6) Verbands-Schnellzug, ebenfalls von Wittenberg aus, jedoch nur in Wagenklasse I. u. II., Wrgs. 10 U. (Leipzig-Dresden, Bahnh.). (Wrgs. in Dresden ad 1) Vorm. 9 1/2 U.; ad 2) Nachm. unbestimmt; ad 3) Nachm. 1 1/2 U.; ad 4) Abds 5 1/2 U.; ad 5) Abds 9 U.; ad 6) Nachts 12 1/2 U.

Anschlüsse in Bielefeld a) über Wittenberg nach Dresden (selbst NB. mit, mit Dampfschnellzug Wrgs 8 U.; b) nach Chemnitz (von Dresden her) Güterzug, unter Personenbeför., Wrgs 5 1/2 U.; (von Leipzig aus) Personenzug, Wrgs 8 1/2 U., dergl. Nachm. 12 1/2 U., dergl. Abds. 8 U. — Anschlüsse in Dresden a) nach Görlitz und Breslau Personenzug, Wrgs. 6, Vorm. 10, Nachm. 2, Abds 5 u. Nachts 11 U.; b) nach Prag allein Personenzug, Wrgs. 1 u. 35 M.; c) nach Prag u. Wien Personenzug Wrgs 7 U. u. Güterzug, Abds 9 U. 20 M.; d) nach Bittau Personenzug, Wrgs 6, Vorm. 10 u. Abds 5 Uhr.

3) Nach Frankfurt a. M., über Halle, Erfurt, Eisenach und Gerstungen (auch Kassel): 1) Schnellzug Wrgs 7 U., ohne Unterbrechung; 2) Personenzug, Wrgs 12 U., mit Nebenwagen in Unterherrschaften; 3) Personenzug, Nachts 10 U., bei, von Halle aus, erhöhten Fahrpreisen, lediglich in Wagenklasse I. u. II., ohne Unterbrechung. (Leipzig-Magdeburg, Bahnh.). (Wrgs. in Frankfurt a. M. ad 1) Nachts 10 1/2 U.; ad 2) Nachm. 4 u. 20 M. d. folg. Tages; ad 3) Vorm. 11 Uhr.

Anschlüsse in Halle a) nach Gerstungen, jedoch nicht weiter, Güterzug, Wrgs 4 U. 50 M.; b) nach Erfurt, jedoch nicht weiter, gemischter Zug, Abds 6 u. 55 M.; c) nach Gerstungen, ad 1) Schnellzug, Wrgs 8 1/2 U.; ad 2) Personenzug, Wrgs. 12 1/2 U.; ad 3) Personenzug, Nachts 11 U. 40 M. — Anschluß in Weimar nach Erfurt, jedoch nicht weiter, gemischter Zug Wrgs 5 1/2 U. — Anschlüsse in Gerstungen nach Frankfurt a. M. ad 1) Personenzug, Nachm. 1 u. 50 M.; ad 2) Personenzug, Abds 7 u. 10 M.; ad 3) Personenzug, Wrgs 3 1/2 Uhr.

4) Nach Hof, über Mühlberg, (inkl. nach Nürnberg u. München: 1) Personenzug, ohne Unterbrechung, Wrgs 6 U.; 2) Personenzug, unter Güterbeför., ebenso, Vorm. 4 1/2 U.; 3) Personenzug, unter dergl., mit Nebenwagen in Wittenberg, Abds. 5 U.; 4) Personenzug, ohne Unterbrechung, Nachts 10 1/2 U.; 5) eigene Güterzüge, ohne Personenbeför., je oft das Bedürfnis dazu vorhanden ist mit unbestimmter Beförderung. (Sachs.-thüring. Bahnh.). (Wrgs. zu Hof ad 1) Vorm. 11 u. 10 M.; ad 2) Abds 5 u. 35 M.; ad 3) am folgenden Tage Wrgs 8 U.; ad 4) Wrgs 3 u. 40 M.; ad 5) ganz unbestimmt

Anschlüsse in Hof nach Nürnberg: Güterzug Wrgs 5 u. 35 M.; Güterzug, unter Personenbeför., Wrgs 6 U. (jedoch nicht weiter); Personenzug, Nachm. 1 u. 20 M. u. Güterzug, unter Personenbeför., Abds. 6 u. 40 M. — Anschlüsse in Nürnberg nach München: Güterzug, unter Personenbeför., Wrgs 7 1/2 U.; Güterzug, Nachm. 1 u. 35 M. und nächstlicher Personenzug Abends 9 Uhr.

5) Nach Magdeburg, über Halle u. Köthen, (inkl. nach Permburg, ebenso nach Halberstadt, Braunschweig, Neuz, Hannover, Harburg, Bremen, Witten, Düsseldorf u. Köln, auch nach Paris u. London: 1) Schnellzug, Wrgs 7 U., bei, von Magdeburg ab, erhöhten Fahrpreisen, lediglich in Wagenklasse I. u. II.; 2) Güterzug, unter Personenbeför., Wrgs. 7 1/2 U. (inkl. nach Magdeburg); 3) Personenzug, Wrgs 12 U. nach Magdeburg, Permburg, Halberstadt u. f. w., (inkl. nach Weidenburg, Werbeck, Hamburg u. Kiel, mit Nebenwagen in Neuz, Hannover u. Wittenberge); 4) Personenzug, Wrgs. 5 1/2 U. (nur bis Magdeburg); 5) Güterzug, unter Personenbeför., Abds 6 1/2 U. (ebenfalls mit Nebenwagen in Köthen); 6) Personenzug, Nachts 10 U. nach allen vorgenannten Orten, ohne Unterbrechung. (Leipzig-Magdeburg, Bahnh.). (Wrgs. in Magdeburg ad 1) Vorm. 9 u. 50 M.; ad 2) Nachm. 1; ad 3) Nachm. 3 1/2 U.; ad 4) Abds 9 U.; ad 5) Wrgs 8 1/2 U. des folgenden Tages; ad 6) Nachts 1 1/2 Uhr.

Anschlüsse in Halle nach a) Gerstungen, nach b) Erfurt u. c) abermals nach Gerstungen, ferner in Weimar nach Eisenach, endlich in Gerstungen nach Frankfurt a. M. siehe oben sub 3. Anschlüsse in Köthen a) nach Berlin Personenzug, Wrgs 7 U.; Personenzug u. Güterzug, Abds 5 1/2 U.; b) nach Permburg Personenzug, Wrgs 8 1/2 U., Nachm. 2 u. Abds 7 1/2 U.; c) nach Wittenberg (zur Weiterfahrt nach Berlin des folgenden Tages) Güterzug, unter Personenbeför., Abds 8 U. — Anschluß in Weidenburg a) nach Halberstadt u. f. w. bis Köln, Personenzug, Nachts 1 u. 50 M., Personenzug, Wrgs 6 U., Schnellzug, Vorm. 10 u. 40 M. u. Personenzug, Nachm. 4 1/2 U.; b) nach Weidenburg u. f. w. über Wittenberge, Personenzug, Wrgs 7 1/2 U., Güterzug, unter Personenbeför., Vormitt. 10 1/2 U. u. ebenso Abds 5 1/2 U.; c) nach Potsdam (und Berlin) Personenzug, Wrgs 5 U., Vorm. 10 U., Schnellzug, Abds 6 u. u. Güterzug, unter Personenbeför., Abds 6 1/2 U.

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 11—1 Uhr. Zoologisches Museum (im Augustum), 10—12 Uhr. Lit. Museum (Zeltungshalle, Reading-Rooms, Cabinet de lecture), Centralhalle, im Salon des Badehauses von früh 8 bis Abends 10 Uhr.

Del Bechto's Kunstausstellung (Kaufhalle), 9—5 U. Schwimmbassin, Dampf-, Wannen- und Fichtennadel-Bäder von früh 6 bis Abends 9 Uhr in der Centralhalle. Dampf- u. alle andere Bäder von früh bis Abends in Kempf's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalgasse 1. Rotette (Thomasikirche), 1/2 Uhr.

Sonn

Leipzig erscheint mit Montag 10 Nachmittags

Preis für

Jahr 1 1/2

gelbe Nr.

Pre

fischen Be

einen Mi

Abend gel

27. Aug.

Gottesdien

von dersel

29. Aug.

Denkmals

rabe beivw

nach Freil

die nächste

verweilen.

Berlin, u

gelesenen

Abholung

Widerlegu

mern das

darmstäb

tadelnden

eine unver

vollständig

That das

sionen in

Mainzer

bruch der

so kann d

Walvrig

lichen Unt

in einer n

heitsgetre

— Die

lauf der C

während

Ganzen al

wenig neue

14 gestor

sich durch

Erkrankun

fünf. Di

von circa

meldet wu

erst jetzt

theils info

von neuen

sein, und

— Die

Preussisc

meinen“,

setzung

Schwierig